

Erste Hilfe im Holz

Seite 4



Abschiedsinterview
Monika Dusong
zieht Bilanz

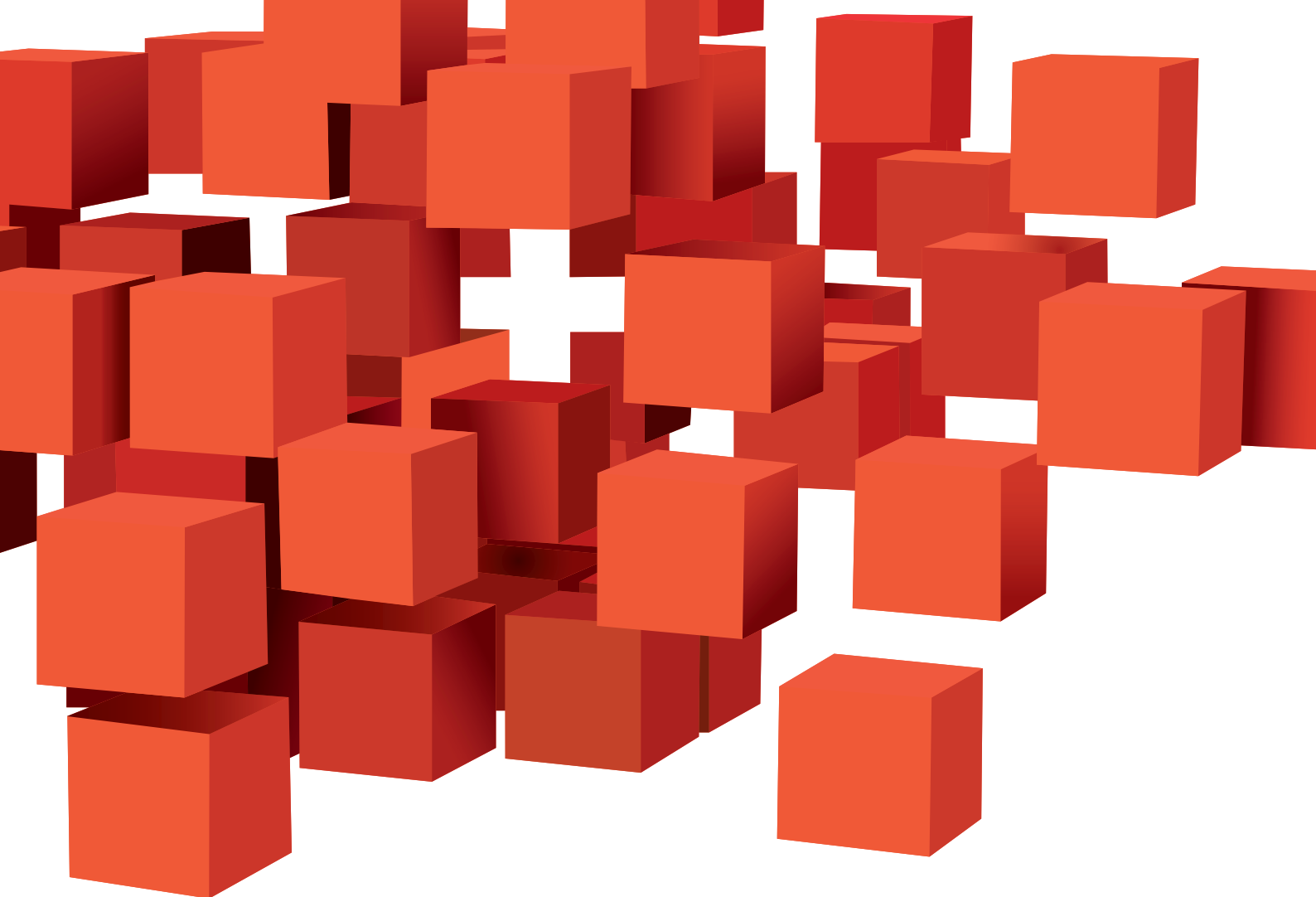
Seite 8

Kandidatenporträts
Im Rennen um die
Präsidenschaft

Seite 12

Wissen
Alles rund um den
Defibrillator

Seite 18



SUISSE PUBLIC

Schweizer Fachmesse für öffentliche Betriebe und Grossunternehmen

Bern, 13.–16. Juni 2017

www.suissepublic.ch

Ermässigt SBB RailAway-Kombi.



Neu: Demopark

Veranstalter

BERNEXPO
GROUPE

Patronat

Schweizerischer Städteverband
Union des villes suisses
Unione delle città svizzere



Schweizerischer
Gemeindeverband



Kommunale Infrastruktur
Infrastructures communales
Infrastrutture comunali

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Kürzlich machte in den internationalen Medien eine Meldung die Runde, dass an der Westküste Irlands nach einer Nacht mit heftigem Wellengang ein Sandstrand wiederaufgetaucht war, den wilde Stürme 33 Jahre zuvor weggespült hatten. Als «Wunder» und «Hoffnungszeichen für eine bessere Welt» bezeichneten danach die Anwohner das Naturphänomen. Was an sich kein Wunder ist, denn wer hat sich nicht auch schon einmal gewünscht, dass grosse Veränderungen quasi über Nacht passieren, besonders dann, wenn man weiss, wohin der Weg gehen sollte?

Echte Veränderungen brauchen freilich in der Regel mehr Zeit als dieser irische Sandstrand. Meist ist es ein langwieriger, teils schmerzhafter Prozess, in dem man Altbekanntes beibehalten will, dem Neuen erst Widerstand entgegenbringt und dann, wenn man es angenommen hat, auch noch viele Dinge dazulernen muss. Hinzu kommt, dass es bei Veränderungen innerhalb einer grösseren Struktur den Einen stets zu langsam und den Anderen immer zu schnell geht.

Hier eine Balance zu finden, ist grosse Kunst und niemand, der in Zeiten grosser Veränderungen die Leitung einer Organisation innehat, respektive neu übernimmt, ist darum zu beneiden. Man kann es aber auch als grosse Herausforderung betrachten, so wie es Regine Aepli und Stéphane Witschard tun. Beide stellen sich an der Abgeordnetenversammlung Mitte Juni für die Präsidentschaft des SSB zur Verfügung. Die Porträts ab Seite 12 sollen Ihnen die beiden Personen etwas näherbringen. Denn auch wenn es nicht über

Nacht geschehen wird, so ist schon heute sicher, dass auch die Landschaft des SSB demnächst ganz anders aussieht.



Sonja Wenger

Reportage

04 Nothilfe im Wald

Seit vielen Jahren erlernen die Forstwartlernenden in der Ostschweiz das Rüstzeug für Erste Hilfe unter der Leitung von WaldSchweiz und den Samariterinnen und Samaritern. In einem zweitägigen Nothilfekurs werden sie mit Situationen konfrontiert, wie sie auch im Berufsalltag bei Wald- und Forstarbeiten vorkommen können.



Aktuell

08 Abschiedsinterview mit Zentralpräsidentin Monika Dusong

Mit Monika Dusong hat erstmals eine Frau die Geschicke des Schweizerischen Samariterbunds gelenkt. Nach elf Jahren wird sie im Juni nun die Amtsgeschäfte übergeben. Im Gespräch zieht sie eine äusserst positive Bilanz.

12 Mit Überzeugungsarbeit ans Ziel gelangen

Regine Aepli, ehemalige Nationalrätin für die Sozialdemokratische Partei und frühere Regierungsrätin des Kantons Zürich, kandidiert für das Amt der Zentralpräsidentin.

14 Das Ruder herumreissen, solange noch Zeit dazu ist

Stéphane Witschard, Sektionschef der Rettungssanitäter der Stadt Sitten und seit seiner Jugend begeisterter Samariter, kandidiert für das Amt des Zentralpräsidenten.

22 Start in der Romandie

Über Ostern fanden die Pilotlehrgänge der neuen Jugendkaderausbildungen statt, bei denen 31 junge Frauen und Männer ihre Kenntnisse auf den neuesten Stand bringen konnten.

Wissen

18 Lebensrettung auf Knopfdruck mit dem Defibrillator

Mit einem kleinen Gerät, das auf Knopfdruck funktioniert und in Kombination mit lebensrettenden Basismassnahmen, können Menschen mit einem Herz-Kreislauf-Stillstand erfolgreich wiederbelebt werden. Diese Geräte werden als automatisierte externe Defibrillatoren (AED) bezeichnet.



Help

26 Unterwegs mit Pferd und Hund im Gelände

Ende April trafen sich achtzehn Help-Leiterinnen und Help-Leiter mit der Pferde- und Hundezüchterin Bernadette Sutter und ihren Tieren zur Weiterbildung unter dem Motto «Richtiges Verhalten rund um Pferde und Hunde in Notsituationen».

Nothilfe im Wald

Seit vielen Jahren erlernen die Forstwartlernenden in der Ostschweiz das Rüstzeug für Erste Hilfe unter der Leitung von WaldSchweiz und den Samariterinnen und Samaritern. In einem zweitägigen Nothilfekurs werden sie mit Situationen konfrontiert, wie sie auch im Berufsalltag bei Wald- und Forstarbeiten vorkommen können.



Hier muss man zulangend können.



Moulage und rauchende Autos für möglichst realistische Übungssituationen.

Text und Fotos: Sonja Wenger

Harte Arbeit im Wald mit Maschinen und Motorsägen. Holzwerkstätten mit schweren Geräten. Klettermaterial für die Arbeit an hohen Bäumen. Dichtes Gehölz und jede Menge Möglichkeiten, sich schwer zu verletzen. Eine Ausbildung in Erster Hilfe ergibt für Forstpersonal Sinn.

Genau aus diesem Grund gehört ein zweitägiger Nothilfekurs auch zur Ausbildung als Forstwart/Forstwartin EFZ, die von WaldSchweiz (vgl. Kotext) in Zusammenarbeit mit dem SSB angeboten wird. In der Region Rorschach wird der Erste-Hilfe-Kurs seit Jahren von Anni Künzler, Kursleiterin und Instruktorin im Samariterverband St. Gallen/Fürstentum Liechtenstein (SGFL) und beheimatet im SV St. Gallen-Zentrum West, in Zusammenarbeit mit dem Förster und Kursleiter Patrik Rhyner von WaldSchweiz durchgeführt.

Stabsübergabe bei den Samaritern

Die beiden sind ein eingespieltes Team und haben schon viele junge Menschen durch die Ausbildung geschleust. Dieses Jahr ist allerdings einiges anders. Nicht nur ist es der letzte Einsatz bei den Forstwartlernenden für Anni Künzler. Mit fast 77 Jahren möchte sie nun etwas kürzertreten – allerdings mit schwerem Herzen, wie sie betont, denn gerade dieser Kurs habe ihr immer besonders viel Spass gemacht. Als Unterstützung mit dabei ist deshalb Robert Schneider vom SV Mosnang, ebenfalls Kursleiter und Instruktor im Kantonalverband, der eventuell künftig Anni Künzlers Teil des Kurses übernehmen wird.

Zum anderen basiert der erteilte Kurs nun erstmals auf den neugestalteten Prozessplänen des digitalen Lehrmittels. Die Einarbeitung in das neue Lehrmittel sei zu Beginn zwar etwas aufwendig gewesen, bestätigen beide Instrukturen, die seit Jahrzehnten Kurse erteilen und schon einige Anpassungen erlebt haben. «Doch wenn man sich dann an alles gewöhnt hat, ist das neue Lehrmittel ein grosser Gewinn und



Notfälle aus dem Alltag von Wald- und Forstarbeiten waren Thema des Parcours.

vereinfacht die Arbeit enorm», sagt Robert Schneider.

Vom Fuchsbandwurm bis Helikopter

So auch beim Kurs in Goldach. Er ist speziell auf die Bedürfnisse von Forstwartlernenden zugeschnitten und beinhaltet neben Themen wie Alarmierung, Reanimation, Patientenbeurteilung sowie das korrekte Verhalten bei einem Notfall auf der Strasse, am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder bei Sportaktivitäten auch

Erste Hilfe bei Unfällen, wie sie speziell im Wald vorkommen können. Dazu gehört etwa die Bergung in schwierigem Gelände oder von einer unter einem Stamm eingeklemmten Person, aber auch Vorbeugungsmassnahmen vor Wundstarrkrampf, Tollwut, Zeckenbissen, einem Befall mit Fuchsbandwurm oder Vergiftungen durch Pflanzen wie Riesenbärenklau oder Aufrechtes Traubenkraut.

Hinzu kommt ein spezieller Informationsblock eines REGA-Vertreters, bei dem es stark um die Zusammenarbeit beim Einweisen eines Helikopters, den Funkverkehr und die grundsätzlichen Einsatzmöglichkeiten der REGA geht. Und als Zückerchen am Schluss ein grosser Parcours durch den Wald und den Forstwerkhof mit verschiedenen Stationen und teils sehr blutig geschminkten Figuranten.

Holz, wohin man blickt

Ein dichtes Programm also. Als ich die Gruppe an ihrem zweiten Kurstag treffe, sind die dreizehn jungen Männer und eine junge Frau in Bezug auf Erste Hilfe deshalb schon warmgelaufen, haben bereits verschiedene Fertigkeitstrainings und Gruppenarbeiten hinter sich. Es ist kurz vor acht Uhr morgens und beinahe gleichzeitig treffen die Kursteilnehmenden im Forstwerkhof Witen in Goldach ein, der in einem kleinen Waldstück eingebettet liegt.

Sie sehen aus, wie man sich angehende Forstwarte vorstellt: Dynamisch, kräftig und mit der Grundhaltung von Menschen, die viel in der Natur tätig sind. Bequeme und schützende Kleidung sowie festes Schuhwerk dominieren die Ausstattung, der eine und andere trägt zudem die neonleuchtenden Tenues seines jeweiligen Ausbildungsbetriebs. Die meisten sind zwischen 16 und 20 Jahre alt. Nur ein Teilnehmer besucht die Ausbildung im zweiten Bildungsgang.

Holz dominiert im Forstwerkhof. Selbstverständlich ist das zweistöckige Gebäude damit gebaut. Und Ehrensache, dass hier auch mit dem Naturstoff geheizt wird. Gelagerte Baumstämme, eine riesige Wand aus fein säu-



Im Zweierteam meistern Anna Ehrbar und Hanspeter Hautle die Aufgaben des Parcours vorbildlich, besonders bei der Betreuung der «Patienten».

berlich gestapelten Holzscheiten sowie diverse Holzverarbeitungsgeräte lassen keinen Zweifel aufkommen, worum es hier geht.

Anspruchsvolle Einsatzleitung

Der Kurstag beginnt mit einem Theorieblock, bevor es weitergeht in den Werkhof und mehr Action angesagt ist. Doch man sollte immer vorsichtig sein mit dem, was man sich wünscht. WaldSchweiz-Kursleiter Rhyner mag bei den Übungen nämlich nicht kleckern und klotzt stattdessen mit einem gestellten Verkehrsunfall, der gleich mehrere Themen verbindet. Ein Bus ist von der Strasse abgekommen. Die drei Insassen haben unterschiedliche Verletzungen, wobei zwei bewusstlos sind und der Dritte einen Schock erlitten hat. Aus dem Motor tritt viel Rauch aus, während neben dem Bus ein angefahrener Walдарbeiter liegt – mit einer laut kreischenden, laufenden Motorsäge neben sich.

Die Gruppe teilt sich in Helfende und Beobachtende. Der designierte Einsatzleiter versucht der Aufgabe gerecht zu werden, sich einen Überblick zu verschaffen. Dennoch kann er den Ausbruch eines kleinen Chaos nicht verhindern. Zwischen Triage, Koordination der Helfenden und dem überwältigenden Bedürfnis, gleich selber Hand anzulegen, gehen so wichtige Elemente verloren wie Gefahrensicherung, Alarmierung, Überwachung der Verletzten und eine klare Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Die Kursleitenden haben bei der Besprechung dennoch anerkennende Worte für die Gruppe. Der plötzliche Rollenwechsel zu einem Einsatzleiter sei enorm anspruchsvoll und genau dafür übe man ja solche Situationen. Kommt man selbst einmal in eine solche Situation, sei es aber auf jeden Fall hilfreich, für sich selbst eine «innere Checkliste» zu erstellen, sagt Rhyner zum Abschluss dieser Übung.

Kreativer Parcours durchs Holz

Zu Beginn der zweiten Tageshälfte trifft eine kleine Delegation im Forstwerkhof ein, bereit, sich mit Schminke und künstlichem Blut in Unfallopfer verwandeln zu lassen. Die Figurantinnen und Figuranten werden mit Wunden versehen, die unter anderem einen Unfall mit der Spaltmaschine, eine Verbrennung und eine schwere Beinverletzung simulieren sollen. Der junge Profi-Mouflageur aus einer Help-Gruppe

Diese angehenden Forstwarte und eine Forstwartin werden zukünftig mithelfen, den Schweizer Wald zu pflegen und zu bewirtschaften. Mit im Bild die Kursleitenden Robert Schneider (ganz rechts), Anni Künzler (hintere Reihe, 3. von rechts) und Patrick Rhyner (hintere Reihe ganz links).

Gut zu wissen

WaldSchweiz

Rund ein Drittel der Fläche der Schweiz ist von Wald bedeckt. Der Wald bietet Schutz vor Lawinen, Steinschlag, Bodenerosion und anderen Gefahren. Er speichert und reinigt Trinkwasser, filtert Schadstoffe aus der Luft und wirkt dem Treibhauseffekt entgegen. Zudem ist er Lebensraum für Tiere und Pflanzen und ein Ort der Erholung für den Menschen. Der Wald bietet aber auch Holz, ein umweltfreundlicher, nachwachsender Energieträger und beliebter Bau- und Werkstoff. Zwar wachsen die Bäume von alleine, aber der Wald muss bewirtschaftet und gepflegt werden, damit die gestellten Schutz- und Erholungsleistungen auch sichergestellt werden können. Dafür braucht es versierte Berufsleute. Auf der Website von WaldSchweiz, dem Verband der Waldeigentümer, sowie jener von Codoc, der Koordinations- und Dokumentationsstelle für das forstliche Bildungswesen, finden sich alle wichtigen Informationen über die verschiedenen Wald-Berufe wie Forstwart, Forstwart-Vorarbeiter, Forstmaschinenführer, Seilkraneinsatzleiter, Förster HF oder Ranger. Zudem bietet die Website eine Fülle an interessanten und wissenswerten Informationen rund um das Thema Holz und Wald. www.waldschweiz.ch; www.codoc.ch

der Umgebung Rorschach greift mit sicheren Handgriffen in die Schminktöpfe. Er pinselt, sprayt und «verunstaltet» seine Modelle mit solcher Inbrunst, so dass die Kursteilnehmenden nicht anders können, als sich mit derselben Leidenschaft um die «Opfer» zu kümmern.

Der folgende Parcours hat es dann auch in sich. Ich begleite die Zweiergruppe aus Anna Ehrbar und Hanspeter Hautle, die sich mit viel Empathie, gut gespeichertem Erste-Hilfe-Wissen und gesundem Menschenverstand auf die verschiedenen Fälle einlässt. Von der Station mit Verbrennungen im Gesicht und an den Händen, die beim Umfüllen von Benzin (Verpuffung) passierten, geht es weiter zum Mann, der mit blutüberströmter Hand und einem abgetrennten Finger an der Spaltmaschine steht, hin zur Person, die mit Nasenbeinbruch und Schulterprellung unter einem grossen, gestürzten Baumast liegt. Sie werden alle genauso gut versorgt und betreut wie der Mann mit der stark blutenden Beinverletzung, die er sich mit einem Freischneidegerät zugezogen hat, das bewusstlos über einem

Baumstrunk liegende Kind oder die junge Frau, deren Klettergurt gerissen ist, was sie sieben Meter in die Tiefe stürzen liess.

Checkliste für Rückmeldungen

Nach der jeweiligen Übung erhalten die Helfenden jeweils eine direkte Rückmeldung der «Opfer», respektive der rotierenden Kursleitenden sowie einige nützliche Tipps mit auf den Weg. Dabei gab es jeweils eine Checkliste darüber, ob das Ampel-Schema eingehalten wurde, ob die Helfenden jeweils die Erste-Hilfe-Massnahmen korrekt angewendet haben und wie der Gesamteindruck der Betreuung war. «Mein» Duo darf hierbei einiges an Lob entgegennehmen.

Wieder zurück im Gruppenverband, gibt es eine kurze Abschlussbesprechung, bevor jede und jeder seine Sachen packt. Kurz wird noch überall durchgewischt. Es folgt das obligate Gruppenfoto im strahlenden Sonnenschein und ein langes, herzliches Verabschieden von Anni Künzler. Die Stabsübergabe wird sicherlich ebenso reibungslos funktionieren. •



VERSAND • ONLINE • DIREKTVERKAUF

LEHNER⁺

CHF 15.– GESCHENKT*
AB CHF 100.– EINKAUF*
 Mit Vorteilscode IMB911506
 Gültig bis 30.06.2017,
 auf das ganze Sortiment



39.95
 statt 59.95
 20.– gespart!

Faltbarer Wäschekorb Handlich und stabil mit 2 Griffen. Aus TPE/PP-Kunststoff. Einfach zusammenfaltbar und auf engem Raum zu verstauen. Masse HxBxT ca. 31x67x50 cm, gefaltet nur ca. 9 cm hoch.

Art. 54 225 05 Faltbarer Wäschekorb

39.95



79.95

Pedaltrainer mit Pedometer. Für gelenkschonendes Bewegungstraining. Förderung des Muskelaufbaus, Verbesserung der Durchblutung und Koordination von Bein, Knie und Fuss. Stabiles Stahlrohrgestell und Pedale mit Kunststoffschlaufen sorgen für sicheren Halt. Einfache Einstellung des Tretwiderstandes mit Hilfe der Stellschraube. Anzeige von Trainingszeit, Umdrehungen und verbrauchte Kalorien.

Art. 54 394 69 Pedaltrainer mit Pedometer

79.95



29.95
 statt 69.95
 40.– gespart!

Insta Life Akupressur-System. Schnelle Hilfe bei Ischias und Rückenschmerzen. Löst die Verkrampfung, bevor sich der Schmerz ausbreitet. Die Wirksamkeit wurde in einer unabhängigen klinischen Studie belegt. Die Schmerzlinderung wird durch leichten Druck auf den Akupressur-Punkt in der Wadenmitte erreicht. Anwendbar bei Schmerzen im Gesäss, unteren Rücken und Ischiasserv. Unauffällig unter der Kleidung tragbar. Individuell einstellbar. Aus 90% Neopren und 10% Nylon.

Art. 54 133 15

Insta Life Akupressur-System

29.95



39.95

Ergonomischer Waschkorbttrolley. Einfach den Waschkorb in den Trolley stellen und die Wäsche an den richtigen Platz fahren. Mit praktischem Beutel für Wäscheklammern. Für Waschkörbe bis 53x33 cm (Lieferung ohne Waschkorb). Masse: HxBxT ca. 86x53x43 cm.

Art. 54 393 69 Waschkorbttrolley

Traghilfe Schoppi. An den beiden Haken können Sie beliebig viele Taschen einfach einhängen und sie rollen statt zu tragen. Der Griff ist ergonomisch in 3 Höhen einstellbar. Die 4 beweglichen Räder machen das Lenken kinderleicht. Aus pulverbeschichtetem Metall, zusammengeklappt nur 92x24x9 cm. Tragkraft bis 50 kg. Gewicht 1.4 kg.

Art. 54 385 69 Traghilfe Schoppi

39.95



49.95

Badewannen-Einstiegshilfe. Mehr Sicherheit beim Ein- und Aussteigen aus der Badewanne. Mit Klemmmechanismus am Wannenrand zu fixieren. Das integrierte Gummipolster verhindert Kratzer. Rostfreie Pulverbeschichtung. Masse HxBxT ca. 46x19x15 cm. Für Personen bis max. 100 kg. Für Wannenstärken von 8–18 cm. Max. Zuglast 60 kg.

Art. 54 396 69 Einstiegshilfe

49.95



499.–
 statt 699.–
 200.– gespart!

TV-Sessel Delphi mit Motor und Aufstieghilfe. Mittels Fernbedienung einstellbar. Bezug aus widerstandsfähigem Mikrofaserwebgewebe. Doppelte Federung. Massives Metallgestell mit Transportrollen. Masse: B: 77, T: 91–166 cm. Sitzbreite: 48 cm, Sitzhöhe: 49 cm, Sitztiefe: 54 cm. Gewicht: 49 kg. Max. Belastbarkeit 115 kg.

Art. 53 313 13 TV-Sessel Delphi

499.–



lehner-versand.ch



0848 840 600



Lehner Versand AG, Postfach, 6210 Sursee

BESTELLCOUPON

Coupon ausfüllen und einsenden an:
 Lehner Versand AG, Postfach, 6210 Sursee

Vorteilscode für CHF 15.– geschenkt*: IMB911506

Artikel-Nummer	Grösse	Menge	Einzelpreis

Name	Telefon
Vorname	E-Mail
Strasse/Nr.	Geburtsdatum
PLZ/Ort	Unterschrift

*Gültig bis 30.06.2017. Einlösen online auf lehner-versand.ch, telefonisch unter 0848 840 600 oder in allen Lehner-Direktverkaufsstellen. Mindestbestellwert CHF 100.–. Pro Person und Bestellung nur ein Gutschein einlösbar. Keine Barauszahlung oder Kombination mit weiteren Aktionen/Gutscheinen. Kommerzielle Weitergabe sowie gewerbliche Nutzung ist untersagt und wird zivil- und wettbewerbsrechtlich verfolgt. Alle Preisangaben in CHF.



BESUCHEN SIE AUCH UNSERE DIREKTVERKAUFSTELLEN! SCHENKON LU • HÄGENDORF SO • WIL SG • GRANGES-PACCOT FR • MÜNSINGEN BE • SPIEZ BE • EYHOLZ/ISP VS

«Es war mir ein grosses Privileg.»

Mit Monika Dusong hat erstmals eine Frau die Geschicke des Schweizerischen Samariterbunds (SSB) gelenkt. Nach elf Jahren wird sie nun an der Abgeordnetenversammlung im Juni die Amtsgeschäfte übergeben. Im Gespräch zieht sie eine äusserst positive Bilanz.



«Bei den Samariterinnen und Samaritern gibt es eine Grundhaltung des Wohlwollens gegenüber anderen Menschen.»

«samariter»: Monika Dusong, wenn Sie am 17. Juni an der Abgeordnetenversammlung Ihr Amt als Zentralpräsidentin abgeben, werden Sie es auf den Tag genau elf Jahre ausgeübt haben. Was ist für Sie die Quintessenz aus dieser Zeit?

Monika Dusong: Es ist in erster Linie eine Befindlichkeit. Dieses Amt ist mir immer sehr am Herzen gelegen, denn ich habe bei den Samariterinnen und Samaritern eine Gesellschaft von Menschen entdeckt, mit denen ich die Werte teile. Es sind Werte wie Menschlichkeit, Werte, wie sie in den sieben Rotkreuzgrundsätzen definiert sind und die beispielsweise in der Politik oft und gerne zitiert werden. Aber die Samariterinnen und Samariter leben diese Werte. Ihr erster Reflex ist stets zu fragen: «Was brauchst du? Wie kann ich helfen?» Natürlich herrscht auch in den Samaritervereinen nicht immer reine Sonntagsstimmung. Aber es gibt hier eine Grundhaltung des Wohlwollens gegenüber anderen Menschen, die in unserer

Gesellschaft, die immer individualistischer wird, schon etwas Besonderes ist. Dass ich die Organisation, in der diese Menschen aktiv sind, begleiten durfte, empfand ich deshalb als Privileg.

Welche Erfahrungen nehmen Sie mit?

Es handelt sich beim Schweizerischen Samariterbund um einen überaus komplexen Verband. Und diesen zu leiten, ist ein sehr anspruchsvolles Amt, für das es einen grossen Erfahrungsschatz braucht, denn: Im SSB gibt es tausend Vereine, also auch tausend Realitäten, denen man gerecht werden soll. Zudem gibt es wohl nur wenige Orte, wo so viele verschiedene Menschen zusammenkommen und auch Alt und Jung so intensiv zusammenarbeiten. Aber genau das ist das Tolle daran: Sie alle sind verbunden durch ein starkes Engagement, eine hohe Leistungsbereitschaft und viel Herzlichkeit.

Haben sich in den letzten elf Jahren die Bedingungen für die Samariterarbeit verändert?

Unsere Gesellschaft ist sicher einem starken Wandel ausgesetzt. Die Welt wird immer schnellerlebiger. Und normierter. Das spürt man stark in einer Freiwilligenorganisation. Früher haben alle einfach ihr Bestes gegeben. Aber nun ist die Samaritertätigkeit immer stärkeren äusseren Anforderungen unterworfen. Ich gebe ein Beispiel: Früher war der SSB EduQua-zertifiziert, weil wir das so wollten. Heute haben wir die Qualitätszertifikate etwa vom Intervet für Rettungswesen, weil wir das müssen. Und dabei geht es nicht nur darum, im freien Markt für Firmenkurse bestehen zu können. Auch für die Tätigkeit im Sanitätsdienst werden heute von den Behörden Normen festgelegt. An vielen dieser Normen konnten wir als SSB mitarbeiten. Aber sie einzuführen und unsere Mitglieder dafür fit zu machen, ist eine komplexe Angelegenheit, denn dafür muss in den Köpfen der Menschen auch ein Umdenken stattfinden.

Ein Umdenken welcher Art?

Es geht darum, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass man die Samaritertätigkeit zwar noch immer freiwillig ausübt, aber in professioneller Qualität. Dafür muss man sich die entsprechenden Qualifikationen aneignen und auch akzeptieren, dass hier die Normen, etwa bei der Reanimation, alle paar Jahre ändern können. Ich bin aber sehr stolz auf unsere Bewegung, denn wir haben diese Entwicklung sehr wohl kommen sehen und es ist uns gelungen, den SSB strategisch so aufzustellen, dass er heute diesen Qualitätsanforderungen gerecht wird. Noch ist alles etwas holprig. Veränderungen, wie wir sie gerade erleben, sind kein Sonntagsspaziergang. Aber wir sind auf gutem Wege, unserer Vision näherzukommen, dass «In jedem Haushalt eine Person Erste Hilfe leisten kann». Dafür müssen wir aber unser Milizsystem bewahren und darauf achten, dass auch kleine Vereine Bestand haben. Nur sie sind ganz nah bei den Menschen und können sofort eingreifen, wenn jemand Hilfe braucht.

Was sind die wichtigsten Errungenschaften unter Ihrem Präsidium?
Dazu gehört sicher der Erfolg unserer Jugendbewegung, die in den elf Jahren stark gewachsen ist. Diese zu fördern, ist ein strategisches Ziel des SSB, das ich zusammen mit dem Zentralvorstand weiterentwickeln konnte. Aber auch hier hat in den letzten Jahren ein grosser Wandel stattgefunden. Dass unsere Samariterjugendgruppen so beliebt sind, obwohl junge Menschen heute unter einer Vielzahl an Aktivitäten wählen können, ist nicht selbstverständlich. Hier war und ist ein starkes strategisches Denken gefordert, etwa bei der Frage, welche Werkzeuge wir den Vereinen und Verbänden für die Jugendarbeit zur Verfügung stellen können. Besonders stolz bin ich diesbezüglich auf die neuen Jugendkaderausbildungen. Damit haben wir einen Qualitätssprung vollzogen und es ermöglicht, dass nun Junge für Junge ausgebildet werden. Sie erhalten eine fachtechnisch fundierte Ausbildung, übernehmen schon früh Verantwortung und schaffen später viel einfacher den Übergang in einen Samariterverein. Schliesslich ist das Samariterwesen ein bisschen wie ein ansteckendes Virus, von dem man nicht so schnell geheilt wird.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist für mich die Zertifizierung der SSB-Bevölkerungskurse sowie die Umstrukturierung unserer Aus- und Weiterbildung. Wir haben es zum einen geschafft, die Qualität unserer Kurse zu sichern. Zum anderen ist es uns gelungen, den

Einstieg in die Ausbildungen zu vereinfachen. Damit stellen wir sicher, dass wir auch in Zukunft genug Kursleiterinnen und Kursleiter haben.

Bleiben wir beim Thema Wandel. In der Geschichte des SSB sind Sie die erste Frau in diesem Amt.

Ja, und das war besonders für die Samariterinnen sehr wichtig. Zwar gab es für Frauen in der Samariterbewegung schon früh viele Möglichkeiten, neben der Familie eine gute fachtechnische Ausbildung zu erlangen oder später, wenn die Kinder grösser waren, eine Art beruflichen Wiedereinstieg zu schaffen. Aber das höchste Amt im Verband war immer eine undurchdringbare Glasdecke, obwohl schon seit Langem etwa drei Viertel der Vereinsmitglieder Frauen sind. Viele Samariterinnen haben mir deshalb gesagt, dass sie sich nach meiner Wahl plötzlich anerkannt gefühlt hätten.

Haben Sie dem Amt Ihren Stempel aufgesetzt?

Natürlich prägt man als Person ein Amt in der Art und Weise, wie man es führt oder welche Schwerpunkte man zu setzen vermag. Aber die Verantwortung für die Entscheide tragen wir gemeinsam im Zentralvorstand. Dabei muss man sich jedoch bewusst sein, dass man als Präsidentin vor allem auf einer strategischen Ebene agiert, nicht auf einer operationellen. Ich habe meine Rolle stets gesehen als jemand, der bei Neuerungen und Projekten die Dinge auf ihre Verträglichkeit für den Verband und für das Milizsystem überprüft. Als jemand, der im Zentralvorstand dank seiner Aussensicht auch in der Lage ist, unvoreingenommene und unerwartete Fragen zu stellen.



Legendäres Foto aus Tenero 2013. (Bild: SSB)

Und umgekehrt? Hat das Amt Sie geprägt?

Das kann man schon sagen, denn ich arbeite intensiv und mit viel Energie und ganzem Herzen dafür. Manchmal auch zu Unzeiten. Und manchmal träume ich sogar davon. Der SSB ist ständig in meinem Bewusstsein. Ich habe in den letzten elf Jahren auch so einiges über Erste Hilfe gelernt. Und natürlich wird man als Mensch geprägt durch die Beziehungen und Freundschaften, die durch ein Amt entstehen. Meine Zeit als Zentralpräsidentin war definitiv sehr wichtig für mich. Aber nun ist es auch gut, es zu übergeben. Und obwohl sich der SSB derzeit in einer Veränderungsphase befindet, sind wir inzwischen an einem Punkt, an dem wir das Schwierigste hinter uns haben. Bis Ende dieses Jahres wird sich vieles innerhalb des Verbandes beruhigt haben.

Gibt es ein Erlebnis, an das Sie sich besonders gerne erinnern?

Mal abgesehen von vielen persönlichen Begegnungen, gehört dazu die Geschichte von unserem wunderbaren Samariterfoto, das 2013 während der 125-Jahr-Feierlichkeiten des SSB in Tenero entstanden ist. An jenem Tag hat es in Strömen geregnet und die Wiese, auf der alle Plätze ausgesteckt waren, stand so sehr unter Wasser, dass darauf sogar ein paar Enten geschwommen sind. Doch genau in dem Moment, als wir das Signal für das Foto bekommen haben, hat es aufgehört zu regnen und die Sonne schien mit aller Kraft. Für mich ist das beinahe symbolisch mit der Situation heute. Noch haben wir trübes Wetter und etwas nasse Füsse. Aber bald wird die Sonne wieder scheinen und wir festen Boden unter den Füssen haben.

Interview und Foto: Sonja Wenger

Die Zentralsekretärin

Wissensdurst stillen

Es wird noch eine Weile dauern, bis das neue Lehrmittel, die vielen Veränderungen in unseren Aus- und Weiterbildungen sowie im Kurswesen Teil des Alltags der Samariterinnen und Samariter sein werden. Dies zeigen die vielen Fragen und Rückmeldungen, die in den letzten Wochen und Monaten bei uns im Zentralsekretariat eingegangen sind. Wir sind uns der Probleme und vielschichtigen Herausforderungen bewusst, die mit den komplexen Strukturanpassungen im Ausbildungswesen einhergehen. Und ich darf Ihnen versichern, dass wir alles in unseren Möglichkeiten Stehende tun, um für jedes identifizierte Problem eine schnelle Lösung zu finden.

Im täglichen Gespräch mit unseren Mitgliedern erfahren wir jedoch auch immer wieder, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Und wir hören von der Basis, dass unsere neuen Kurse teilweise viel Zulauf haben und beim Publikum gut ankommen. Unsere teilnehmerorientierte Lehrmethode, bei der das individuelle Wissen der Kursteilnehmenden «abgeholt» und der Fokus auf praxisnahe Beispiele gelegt wird, trifft den Nerv der Zeit. Und wenn Menschen erst einmal erkannt haben, wie toll es sich anfühlt, jemandem in Not kompetent helfen zu können, wird automatisch der Hunger nach mehr Wissen geweckt.

Ich möchte den Samaritervereinen deshalb ans Herz legen, die neuen Kurse konsequent auszuschreiben und zu bewerben. Profitieren Sie dafür auch von den Möglichkeiten, die Ihnen unsere neuen Werkzeuge wie der Printshop bieten. Und helfen Sie so mit, dass die Samariterinnen

und Samariter auch weiterhin die wichtigsten Kursanbieter für Erste Hilfe in diesem Land bleiben.



Regina Gorza

Couponheft 2017

Jede Menge Vorteile und Vergünstigungen

Das neue Couponheft 2017 des Schweizerischen Samariterbunds bietet viele Möglichkeiten, anderen eine Freude zu bereiten. So finden Sie im Couponheft 2017 Gutscheine für attraktive und nützliche Produkte wie bequeme Schuhe, einen praktischen Rucksack oder Campingzubehör. Aber auch Rabatte für den Einkauf in einer Apotheke oder Drogerie, bei Interdiscount, für Fotobestellungen oder für vergünstigte Museumseintritte machen das Couponheft 2017 zu einer begehrten Sammlung von Vorteilen.

Sie können dieses Heft voller Vergünstigungen Ihren Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern als Geschenk überreichen. Es eignet sich aber auch hervorragend als Give-away bei Standaktionen oder anderen Veranstaltungen, in denen Ihr Verein auf die Tätigkeiten der Samariterinnen und Samariter aufmerksam machen möchte. Und nicht zuletzt kann es beim Versand der Unterlagen für die Samaritersammlung beigelegt werden.

Sie können das Couponheft 2017 kostenlos im Warenshop des Schweizerischen Samariterbundes bestellen. Tel. 062 286 02 86, E-Mail shop@samariter.ch oder shop.samariter.ch.

Text und Bild: SSB



«UND AUF EINMAL WURDE MIR DIE VORFAHRT GENOMMEN.»



Hören Sie die Rega-Geschichte
von Claudia Sonderer, 46.
meinerrettung.ch/claudia

Jetzt Gönner werden.





Dank ihrer politischen Tätigkeit auf kantonaler und nationaler Ebene ist Regine Aepli bestens vernetzt.

Regine Aepli, Kandidatin für das Zentralpräsidium des Schweizerischen Samariterbunds

Mit Überzeugungsarbeit ans Ziel gelangen

Am 17. Juni werden die Abgeordneten des Schweizerischen Samariterbunds in Einsiedeln entscheiden, wer die Nachfolge von Monika Dusong als Zentralpräsidentin antreten wird. Regine Aepli, ehemalige Nationalrätin für die Sozialdemokratische Partei, Regierungsrätin des Kantons Zürich und langjährige Vorsteherin der Bildungsdirektion ist eine von zwei Personen, die bereit ist, das Amt zu übernehmen.

Noch ist die Welt der Samariter für Regine Aepli relativ neu. Mit Einverständnis der Präsidentinnen und Präsidenten der Kantonalverbände nimmt sie deshalb seit letztem Herbst an den Sitzungen des Zentralvorstands und den grossen Tagungen teil. Und auch zuhause arbeitet sie sich seit einiger Zeit in die Samariterthemen ein. Über die Osterfeiertage gönnt sie sich eine Pause mit ihren erwachsenen Kindern. Dennoch nimmt sich die Kandidatin für das Amt der Zentralpräsidentin Zeit für ein Gespräch mit dem «samariter».

Wir treffen uns im Café des Landesmuseums in Zürich, in dem man sich über die vielen Aspekte der Schweizer Geschichte informieren kann. Der Symbolismus daran ist nicht verloren. Regine Aepli bewirbt sich um das höchste Amt einer Organisation, die Teil dieser Geschichte ist und deren Mitglieder einen «unentbehrlichen Beitrag» für das Wohlergehen der Bevölkerung leisten, wie sie gleich zu Beginn des Gesprächs betont.

Freiwilligenarbeit als unersetzlicher Bestandteil des «Service publique».

Regine Aepli ist etwas im Schuss und muss noch packen. Doch schnell nimmt ihre Begeisterung für die Tätigkeiten der Samariterinnen und Samariter überhand. Zwar sei sie nie selber Mitglied in einem Samariterverein gewesen, doch schon lange bevor sie für die Kandidatur angefragt wurde, sei ihr die Bedeutung dieser urschweizerischen Institution bewusst gewesen: «Bei jeder grösseren Veranstaltung sind die Samariterinnen und Samariter präsent. Sie sind ein unersetzlicher Bestandteil des «Service publique» und stehen für den Zusammenhalt unseres Landes.»

Die ehemalige SP-Regierungsrätin des Kantons Zürich empfindet grossen Respekt vor den Menschen, die mit viel Herzblut und aus einer karitativen Überzeugung heraus ihre Freizeit in die eigene Aus- und Weiterbildung und das Wohl der Mitmenschen investieren. «Freiwilligenarbeit geniesst in der Schweiz zu Recht einen

Regine Aepli

- Wohnhaft in Zürich
- Geboren 1952 in Uerikon (Stäfa)
- Verwitwet, 2 erwachsene Kinder
- Ausbildung und berufliche Tätigkeit: Studium der Rechte an der Universität Zürich; selbstständige Rechtsanwältin mit den Schwerpunkten Familienrecht, Staats- und Verwaltungsrecht; 1995–2003 Stellvertreterin des Ombudsmanns des Kantons Zürich; 1997–2003 Präsidentin des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH).
- Politische Tätigkeit: 1987–1996 Mitglied des Zürcher Kantonsrats; 1995–2003 Nationalrätin; 2003–2015 Mitglied des Regierungsrats des Kantons Zürich; Vorsteherin der Bildungsdirektion Kanton Zürich; 2008–2015 Vizepräsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.
- Mandate: Präsidentin des Vereins «Schulen nach Bern» für politische Bildung; Mitglied des Verwaltungsrates von MOVIS, eines Beratungsunternehmens für Personalmanagement, sowie Mitglied im Stiftungsrat einer Crowdfunding-Plattform für soziale Projekte.

aussergewöhnlich hohen Stellenwert. Ohne den Einsatz von Freiwilligen könnte unsere Gesellschaft gar nicht funktionieren», betont Aepli, die lange als Rechtsanwältin arbeitete und sich im Lauf ihrer beruflichen und politischen Tätigkeit immer wieder für soziale Anliegen stark gemacht hat, etwa als Präsidentin des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks SAH (heute Solidar).

Um Reformen umzusetzen, müssen sie von allen getragen werden.

Doch nicht nur in Bezug auf die Ausbildung in Erster Hilfe oder bei Sanitätsdiensten sei Freiwilligenarbeit unverzichtbar. «Sie fördert auch die Integration in die Gesellschaft, die Selbstverantwortlichkeit sowie persönliche Kompetenzen und Urteilsfähigkeit.» Auch dies sind wichtige Aspekte für Aepli, die als Vorsteherin der Bildungsdirektion des Kantons Zürich zwischen 2003 und 2015 eine umfassende Bildungsreform mitgeprägt und umgesetzt hatte.

Das sei nicht immer einfach gewesen, denn Schulreformen vermöchten nur dann etwas zu bewirken, wenn sie von den Lehrpersonen getragen und entsprechend umgesetzt werden. Zu Beginn habe es viele Zweifel und Widerstände gegeben, «wie meistens, wenn Menschen etwas Neues machen müssen, das sie nicht selbst gewählt und entschieden haben».

Dank dieser Erfahrungen sieht sich Aepli gut gerüstet für das Amt der Zentralpräsidentin, denn so wie Bildungsinstitutionen sei auch der Schweizerische Samariterbund eine «Expertenorganisation». «Da kann man nicht einfach Vorgaben von oben machen und geschäftsorientierte Ziele setzen. Vielmehr muss man

Überzeugungsarbeit leisten, damit alle Beteiligten die Neuerungen zu ihrer eigenen Sache machen.»

Auf allen Ebenen stufengerecht zusammenarbeiten und verhandeln.

Aepli ist sich bewusst, dass sie das Amt in einer Phase des grossen Umbruchs übernehmen würde. «Die Umsetzung der derzeit laufenden Neuerungen und Anpassungen ist eine grosse Herausforderung für eine Organisation, die von Freiwilligen getragen wird.» Denn für die Bereitschaft zur Weiterbildung als Folge der zunehmenden Professionalisierung und Weiterentwicklung technischer Eingriffsmöglichkeiten sei es wichtig, die Motivation der Samariterinnen und Samariter zu erhalten und nicht mit immer neuen Ausbildungsanforderungen zu gefährden. Und: «Es ist wichtig, dass im Vereinsleben auch Raum für Geselligkeit bleibt.»

In diesem Spannungsfeld die richtigen Entscheidungen zu treffen, sei eine anspruchsvolle Aufgabe der Leitung des Schweizerischen Samariterbunds. «Auf dieser Ebene muss man mit den verschiedensten Gremien innerhalb und ausserhalb des Verbands stufengerecht zusammenarbeiten und verhandeln und auf legitime Bedürfnisse Rücksicht nehmen können», sagt Aepli.

Der Leitsatz «Chacun parle sa langue» erleichtert die Kommunikation.

Dank ihrer politischen Tätigkeit auf nationaler und kantonaler Ebene ist Aepli bis heute politisch gut vernetzt. Es gehe nicht nur darum, die Arbeit der Samariterinnen und Samariter zu schätzen und zu fördern, sondern es müsse auch das öffentliche Bewusstsein der Bedeutung des Schweizerischen Samariterbunds erhalten und gefördert werden. Eine weitere Herausforderung sei die grosse Diversität der Schweiz: «Das Land ist zwar klein, dennoch gibt es viele Unterschiede.» Bei allen gemeinsamen Werten sind die Kultur und die Bedürfnisse eines Samaritervereins aus einer Bergregion in gewissen Hinsichten ziemlich anders als jene in städtischen Agglomerationen.

Genau diese Vielfalt in Kultur und Sprache hat Aepli aber schon als Kind fasziniert. «Ich habe mich in den grossen Sprachen unseres Landes immer wohlfühlt», erzählt sie. Der Leitsatz «chacun parle sa langue», wie er in Bundesbern gelte, erleichtere die Kommunikation.

Das Engagement für eine schweizweit tätige Organisation ist deshalb das, wonach Regine Aepli der Sinn steht, nachdem sie etwas Abstand von ihrer langjährigen Arbeit in der Politik gewonnen hat. «Mir geht es darum, mich mit meinen Erfahrungen einbringen zu können in eine Organisation, die Kontinuität bedeutet und in welcher viele kompetente Personen ihren Einsatz leisten.» Dass es sich dabei um ein zeitlich aufwendiges und komplexes Amt handelt, komme ihr «gerade recht», sagt sie lachend. «Ich fühle mich fit und freue mich, in einer Organisation mit so vielen engagierten Mitgliedern einen Beitrag zu leisten.»

«Freiwilligenarbeit fördert die Integration in die Gesellschaft, die Selbstverantwortlichkeit sowie persönliche Kompetenzen und Urteilsfähigkeit.»

Text und Bild: Sonja Wenger



Seit er fünfzehn Jahre alt ist, engagiert sich Stéphane Witschard für die Samaritersache. Für die Zukunft des SSB wünscht er sich eine wesentlich stärkere Positionierung auf dem Markt.

Stéphane Witschard, Kandidat für das Zentralpräsidium des Schweizerischen Samariterbunds

Das Ruder herumreissen, solange noch Zeit ist

Stéphane Witschard ist mit ganzem Herzen Sanitäter und seit seiner Jugend begeisterter Samariter. Nun kandidiert er an der Abgeordnetenversammlung am 17. Juni um die Nachfolge von Zentralpräsidentin Monika Dusong. Im Gespräch mit dem «samariter» spricht er über seine Anliegen und Ziele für die Zukunft der Samariterinnen und Samariter in der Schweiz.

Überbordende Energie, das Bedürfnis, Dinge zu bewegen und eine grosse Leidenschaft für das Samariterwesen: Diese Eigenschaften fallen einem als Erstes auf an Stéphane Witschard, der für die Präsidentschaft des Schweizerischen Samariterbunds (SSB) kandidiert.

Es sei seine Sorge um die Zukunft der Bewegung, die ihn zu dieser Kandidatur bewegt habe, sagt Stéphane Witschard, der als Leiter des Rettungsdienstes der Stadt Sitten tätig ist, gegenüber dem «samariter». Witschard weiss, wovon er spricht. Nicht nur ist er quasi «als Samariter geboren» – bereits sein Vater und sein Grossvater waren engagierte Samariter. Er selbst ist bereits im Alter von fünfzehn Jahren in den Samariterverein Sitten eingetreten und hat seither auf allen Ebenen eine Vielzahl an Funktionen ausgeübt, darunter während fünfzehn Jahren jene eines Ausbilders ZO. Heute ist er als Präsident des SV Sitten, Instruktor des Kantonalverbands Unterwallis (ASSVR) sowie in dessen Aus- und Weiterbildungskommission tätig.

In weniger als zehn Jahren habe die Samariterbewegung die Hälfte seiner Mitglieder verloren, sagt Witschard. Hinzukomme das Verschwinden vieler Samaritervereine. Bei gewissen Vereinen sei dies

allerdings nicht der Fall, weil sie aufgeben mussten, sondern weil sie die Autonomie gegenüber dem SSB zurückgewinnen wollten. Dieser Niedergang, vor dem man nicht die Augen verschliessen könne, bereitet Witschard grosse Sorgen. In seinen Augen habe man sich innerhalb des SSB zu lange auf den bestehenden Errungenschaften ausgeruht und sich nicht um die Bedürfnisse des Marktes gekümmert, bei den Bevölkerungskursen genauso wie bei der Ausbildung der Samariter, die Sanitätsdienste leisten. Und nicht zuletzt sollte sich der SSB auch bei den Firmenkursen mehr hervortun.

Organisationsreform

Um hier das Steuer herumzureissen, solange dazu noch Zeit ist, möchte Witschard den SSB in diesen drei Märkten neu und dynamisch positionieren. Dafür sei es aber unvermeidbar, die Zentralorganisation – und auch alle Bildungswege von den Auszubildenden bis zu den Sanitätsdienstleistenden – von Grund auf umzugestalten und anzupassen. Witschard bezieht sich dabei vor allem auf die Aufgaben des Zentralvorstands und des Zentralsekretariats, die neu und präziser de-

Stéphane Witschard

Schon bald nach seiner Lehre als Kfz-Mechaniker hat der heute 40-jährige Stéphane Witschard das Metier gewechselt und liess sich zum Rettungssanitäter ausbilden. Seit 2010 leitet er den Rettungsdienst der Stadt Sitten. Parallel eignete er sich über die Jahre verschiedenste Kompetenzen an im Bereich der Erwachsenenbildung und des Managements und verfügt heute über mehr Diplome und eidgenössische Zertifikate, als sich an zwei Händen abzählen lässt.

Mit fünfzehn Jahren wurde er Mitglied des Samaritervereins Sitten und hat auch in diesem Bereich eine Vielzahl der möglichen Ausbildungen absolviert, unter anderem zum Samariterlehrer, Kursleiter, Instruktor und Ausbilder ZO. Er ist der Beauftragte für Aus- und Weiterbildung des Kantonalverbands Unterwallis (ASSVR) und amtiert seit 2006 als Präsident des SV Sitten.

Stéphane Witschard ist verheiratet mit Valérie, die ebenfalls als Samariterin tätig ist. Er ist Vater von drei Kindern.

finit werden müssten. So müsse der Zentralvorstand eine klarere strategische Vision und langfristige Ziele festlegen, sowie das Zentralsekretariat überwachen, welches vor allem operationelle Aufgaben innehat und sich um das Tagesgeschäft kümmert. Zudem ergibt es in Witschards Augen keinen Sinn, wenn sich der Zentralvorstand mit operationellen Fragen auseinandersetze. Und das Zentralsekretariat brauche zwingend mehr Autonomie, so dass es flexibler handeln könne, denn auch im Bereich der Ersten Hilfe würden sich heute die Bedingungen immer schneller verändern. Wenn also etwa der Swiss Resuscitation Council seine Vorgaben anpasse, so müsse das Zentralsekretariat diese ohne Verzögerungen umsetzen können, ohne dafür zuerst an etlichen AVs oder anderen Jahreskonferenzen das Einverständnis einzuholen.

Ausbildungen ausbauen, um die Qualität zu erhalten

Bei den neuen Ausbildungen zu den Kursleitern bedauert Stéphane Witschard, dass dabei unter anderem die pädagogischen Aspekte geopfert worden seien, um die Kurse günstiger zu machen. Neu würden die Kursleiter zwar lernen, Prozesspläne bis ins letzte Detail umzusetzen. Doch sobald sie den vorgegebenen Pfad verlassen, seien sie hilflos. Sie lernen weder, die Fragen der Kursteilnehmenden zu beantworten, noch einen Individualkurs selbst zusammenzustellen oder ihre Kurse zu vermarkten. Ein Teil der Lösung für dieses Problem wäre gemäss Witschard ein ergänzender und auf die Bedürfnisse der Kursleiter ausgerichteter Lehrgang im Sinne eines SVEB-Zertifikats.

Diese Probleme seien gravierend, denn die Samariterinnen und Samariter seien heute bei allen ihren Kursen einer starken Konkurrenz ausgesetzt. Zum einen aufgrund der Angebote der Fahrschulen. Zum anderen aber auch durch Gesundheitsfachleute wie ehemalige Rettungssanitäter oder Krankenschwestern, die sich selbstständig machen und dank ihrer Ausbildung ohne Weiteres Erste-Hilfe-Kurse der Stufen 1–3 anbieten könnten. Die einzige Möglichkeit, sich gegen diese Mitbewerber zu behaupten, sei deshalb mit Erfahrung und einer hohen Unterrichtsqualität.

Kritik übt der Präsidentschaftskandidat auch am neu gestalteten Kurs «Notfälle bei Kleinkindern», der von acht auf drei Stunden

reduziert worden ist. Zum Glück komme der Grossteil der Kursteilnehmenden nie in die Situation, ein Kleinkind reanimieren zu müssen, denn darum geht es nun vornehmlich im Kurs. Dafür seien Themen wie Fieberkrämpfe und viele andere Symptome von Kinderkrankheiten weggefallen, für die sich junge Eltern brennend interessierten und für die ein echtes Bedürfnis bestehe. Bereits würden einige Verbände einen ergänzten Kurs anbieten. Doch es sei bedauerlich, dass solche Speziallösungen notwendig sind.

Auch beim Angebot des Sanitätsdienstes gibt es gemäss Witschard einigen Handlungsbedarf. So sei die Konkurrenz in diesem lukrativen Bereich in einigen Landesregionen unbarmherzig. Die Samaritervereine müssten deshalb besser ausgebildet werden und lernen, wie man einerseits grössere Sanitätsdienste organisiert und leitet und andererseits seine Dienstleistungen gegenüber Veranstaltern verkaufen kann. Wie bei den Bevölkerungs- und Firmenkursen könnten die Vereine auch hier mit der Qualität ihrer Dienstleistungen punkten, doch es brauche neben einer besseren Ausbildung auch stärkere Unterstützung durch das Zentralsekretariat. Und nicht zuletzt bei den Firmenkursen sieht Witschard brachliegendes Potenzial. So müsse sich das Zentralsekretariat verstärkt bemühen, «nationale» Kunden wie etwa die SBB, die Post oder ein grosses Bauunternehmen zu gewinnen, denn seit dem Verlust des Vertrages mit «Les Routiers Suisses» habe man in diesem Bereich keine Neuigkeiten mehr gehört.

Freiwilligenarbeit

Beim Thema Freiwilligenarbeit spricht Witschard ebenfalls Klartext: «Öffnen Sie die Augen. Wir leben im Jahr 2017. Freiwilligenarbeit existiert nicht mehr.» Zwar sieht er die entschädigte Freiwilligenarbeit, wie sie heute besteht, als eine gute Zwischenlösung. Doch die Tätigkeit der Samariterinnen und Samariter müsste im selben Mass anerkannt sein, wie es bei der Tätigkeit der Feuerwehrleute oder bei anderen Personen im Bevölkerungsschutz der Fall ist. Hinzu komme laut Witschard, dass das gesamte Ausbildungskader des SSB inklusive der Samariterlehrerinnen und Samariterlehrer keine Freiwilligen sein sollten, sondern professionelle Ausbildungsfachleute, die gemäss ihrer Ausbildung und ihren Kompetenzen entschädigt werden.

Wieder die Nummer 1 werden

Obwohl seine Familie ursprünglich aus dem deutschsprachigen Oberwallis stammt, leben die Witschards seit Generationen in Sitten und der Kandidat gesteht, dass seine Deutschkenntnisse nicht sehr gut seien. Allerdings habe er im Rahmen seiner Tätigkeit als Ausbilder stets viel Austausch mit Deutschschweizer Kollegen und seine Ferien oft im Tessin verbracht. Angesprochen auf seine Schwächen in der Sprache Goethes, möchte er im Übrigen daran erinnern, dass während fast 130 Jahren SSB die meisten Präsidenten auffällige Schwächen in der Sprache Molières aufzuweisen hatten.

Stéphane Witschard wünscht sich wieder mehr Ruhe und Gelassenheit in einer Zentralorganisation, die seit Längerem gehörig durchgeschüttelt werde. Dafür sei er bereit, hart zu arbeiten. Sein Ziel sei es, die Institution SSB mit Reformen fit für die Herausforderungen der Welt von heute zu machen. Die Samariterbewegung soll wieder die Nummer 1 auf dem Markt der Ersthelferausbildungen und des Sanitätsdienstes sein – und die Samariterinnen und Samariter die Anerkennung für ihr Engagement erhalten, die sie verdienen.

Text: Chantal Lienert/swe, Foto: Olivier Maire, Bramois •

Hausfrau von Beruf – Samariterin aus Berufung

Jacqueline Gimber, Samariterverein Schlatt

Sammlungszeitung in
dieser Ausgabe!



Mit Ihrer Unterstützung stellen Sie sicher, dass Ihr lokaler Samariterverein weiterhin einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten kann: wie etwa Kurse in Erster Hilfe, Sanitäts- und Betreuungsdienste, Blutspendeaktionen, Altkleidersammlungen oder Ersteinsätze bei Katastrophenfällen www.samariter.ch

S+ **samariter**



STANDARDS DES TEXTILRECYCLINGS

TEXAID ist eines der führenden Unternehmen für die ökologische Sammlung, Verwertung und Vermarktung gebrauchter Textilien in Europa. Wir vereinen seit über 35 Jahren wirtschaftliches Handeln mit sozialem Engagement und ökologischer Verantwortung.

Mit unserer Dienstleistung tragen wir zur sinnvollen Wiederverwertung wertvoller Rohstoffe bei und erwirtschaften durch den Verkauf der Textilien finanzielle Mittel für namhafte karitative Organisationen. Wir optimieren kontinuierlich unsere Arbeitsprozesse und Qualitätsstandards und verpflichten uns, die folgenden Standards des Textilrecyclings einzuhalten:

- TEXAID verfügt über eine eigene Logistik, die durch ein IT-gestütztes Berechnungssystem optimierte Touren plant, um eine möglichst effiziente und umweltschonende Leerung der Alttextil-Container zu gewährleisten.
- TEXAID betreibt eine eigene hochwertige Sortierung, welche sicherstellt, dass ein substantieller Anteil der Sammelmenge weiterverarbeitet und somit einer sinnvollen Wiederverwendung zugeführt wird.
- TEXAID stellt sicher, dass Alttextilien, welche nicht in der Schweiz sortiert werden, gemäss den Richtlinien des Basler Abkommens exportiert werden.
- TEXAID gewährleistet, dass sämtliche mit der Verwertung der Alttextilien beauftragten Betriebe über die notwendigen abfallrechtlichen Bewilligungen im jeweiligen Empfängerland verfügen.
- TEXAID verfügt über ein nach ISO 9001:2008 zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem.
- TEXAID verfügt über ein nach ISO 14001:2015 zertifiziertes Umweltmanagementsystem.
- TEXAID erstellt jährlich eine CO₂-Bilanz nach ISO 14064 und dem Greenhouse Gas Protocol.
- TEXAID verpflichtet sich neben CO₂-Neutralität zur kontinuierlichen Reduktion der Umweltbelastung und ist hierfür mit dem Gold Label von Swiss Climate ausgezeichnet.
- TEXAID ist ein Lehrbetrieb.

Frühdefibrillation mit dem automatisierten externen Defibrillator (AED)

Lebensrettung auf Knopfdruck

Mit einem kleinen Gerät, das auf Knopfdruck funktioniert und in Kombination mit lebensrettenden Basismassnahmen, können Menschen mit einem Herz-Kreislauf-Stillstand erfolgreich wiederbelebt werden. Diese Geräte werden als automatisierte externe Defibrillatoren (AED) bezeichnet.



Defibrillatoren (AEDs) können Leben retten. Doch nur, wenn gleichzeitig wiederbelebende Basismassnahmen (BLS) ergriffen werden.

Gut zu wissen

Vorsichtsmassnahmen beim Einsatz von Defibrillatoren

- Gefahrenzone! (Eigenschutz):
Gase, Benzin, Strom, Wasser
- Nitropflaster bei Herzpatienten:
Explosionsgefahr
- Elektrisch leitende Unterlage
- Berührung mit Körperschmuck
- Nasse Haut des Patienten; der Strom geht über die Haut
- Lose Elektroden: Fehlanalyse, Hautverbrennungen
- Kontakt zum Patienten oder zur elektrisch leitenden Unterlage während der Schockabgabe

Defibrillation bei Patienten mit Schrittmacher oder implantiertem Defibrillator (ICD)

Solche Patienten haben unterhalb des Schlüsselbeins (meistens rechts) eine circa Streichholzschachtel grosse, harte Erhebung mit Narbe. Dies kann auf einen Schrittmacher hinweisen. Grundsätzlich stellen sie keine Kontraindikation dar. Allerdings ist darauf zu achten, dass die AED-Elektroden in einem Abstand von circa drei Zentimetern zum implantierten Gerät angebracht werden.

Defibrillation bei schwangeren Frauen

Schwangerschaft ist keine Kontraindikation für eine AED-Anwendung. Es ist gleich vorzugehen wie bei Nicht-Schwangeren. Bei fortgeschrittener Schwangerschaft kann es in Rückenlage zur Behinderung des Blutrückflusses zum Herzen kommen (Vena-Cava-Kompressionssyndrom), weil der Fötus durch sein Gewicht die mütterliche grosse Hohlvene abdrückt. Unterlegt man die rechte Hüfte der Patientin, kann dieses Problem umgangen werden.



Einem Herz-Kreislaufstillstand gehen fast immer ein Herzinfarkt und eine Herzrhythmusstörung voraus. Der klassische auslösende Faktor bei der Entstehung eines Herzinfarktes ist der Teil- oder Kompletverschluss eines oder mehrerer Herzkranzgefässe (Coronarien). Dadurch erhalten Herzmuskelbereiche zu wenig Sauerstoff, um am Leben bleiben zu können. Das Zugrundegehen der Herzmuskelzellen wird als Brustschmerz (Angina pectoris) wahrgenommen. Sind die Herzmuskelzellen abgestorben, spricht man von einem Herzinfarkt.

Die Herzmuskelzellen sind für den mechanischen Zusammenzug (Kontraktion) und somit für jeden Herzschlag verantwortlich. Der Herzschlag wird vom sogenannten Sinusknoten ausgelöst. Ein spezielles elektrisches Reizleitungssystem erregt die Herzmuskelzellen und bewirkt ein geordnetes Zusammenziehen der Herzmuskelzellen. Das koordinierte Zusammenspiel von Reizleitungssystem und Herzmuskel ermöglicht es, dass kontinuierlich Blut in den Körperkreislauf gepumpt wird. Dabei gelangt das Blut über rechten Vorhof und rechte Herzkammer in den Lungenkreislauf, wird dort mit Sauerstoff angereichert, um schliesslich über linken Vorhof und linke Herzkammer in den Körperkreislauf zu fließen. Laufen diese Mechanismen unkontrolliert ab, so nehmen wir das als Rhythmusstörungen oder deren Folgen wahr.

Es geht um jede Minute

Diese Rhythmusstörung äussert sich meistens in Form eines Kammerflimmerns, also das unkontrollierte Flimmern der einzelnen Herzmuskelzellen. Das Herz transportiert dabei kein Blut mehr in den Kreislauf.

Beim Eintreten eines Herz-Kreislaufstillstands ist die betroffene Person auf sofortige Hilfe angewiesen. Wird die Herzaktion nicht



Wird ein Elektroschock ausgelöst, darf keine andere Person den Patienten berühren. (Fotos: Shutterstock)

spätestens nach 3–5 Minuten durch Herzdruckmassage ersetzt, führt dies meist zu bleibenden (irreversiblen) Schädigungen der Organe, insbesondere des Gehirns. Wird nicht innerhalb von 5 Minuten erste Hilfe geleistet, ist ein Überleben sehr unwahrscheinlich.

Die Bevölkerung ist sich der Notwendigkeit schneller Hilfe bewusst. Berührungsängste vor einer leblosen Person stehen jedoch oft im Wege. Man fürchtet sich, den Betroffenen zu verletzen oder ihm noch mehr Schaden zuzufügen. Überwinden Sie diese Berührungsängste. Durch beherztes, sofortiges Eingreifen können Sie einer leblosen Person das Leben retten.

Die medizinischen Geräte und das schnelle Eingreifen der Rettungskräfte tragen einen wichtigen Teil zum Gelingen einer Reanimation bei, doch Ihre sofortigen wiederbelebenden Basismassnahmen (Basic Life Support, BLS) noch vor Eintreffen der Sanität sind die wichtigste Handlung.

Rippenbrüche sind eine häufige Begleiterscheinung der Herzdruckmassage. Diese

Verletzungen sind jedoch von vergleichsweise geringer Bedeutung und werden nach einer erfolgreichen Reanimation höchstens als atemabhängige Brustschmerzen wahrgenommen.

Verbreitet ist die falsche Meinung, dass allein mit einem automatisierten externen Defibrillator (AED) eine Person mit Herzkreislaufstillstand gerettet werden kann. Zum Erfolg führt der Einsatz eines Defibrillators nur, wenn gleichzeitig ununterbrochen eine Herzdruckmassage durchgeführt wird.

Verwendung eines Defibrillators

Ist die Berührungsangst vor einer leblosen Person überwunden und wird eine Herzdruckmassage durchgeführt, dann ist der Einsatz eines AEDs als weiterer Schritt von grosser Bedeutung. Je früher nämlich ein defibrillierbarer Rhythmus durchbrochen werden kann, umso grösser sind die Erfolgschancen. Der AED wird für Erwachsene, Kinder und Säuglinge ab einem Monat verwendet.

Es ist wichtig, dass das Gerät eingeschaltet wird und dann den sprachlichen (oder schrift-

lichen) Hinweisen des Gerätes absolute Folge geleistet wird, sonst könnte es zu Verzögerungen des gesamten Ablaufes kommen.

Das Gerät führt bei korrekt aufgeklebten Elektroden selbstständig eine Analyse des Herzrhythmus durch. Wird ein Elektroschock empfohlen, so ist der verantwortliche Helfer zuständig, dass beim Betätigen der Auslösetaste niemand mit dem Patienten in Kontakt ist. Gefährlich sind Defibrillationen, bei denen Wasser, leitende Unterlagen, brennbare oder explosive Stoffe in der Nähe sind. Der Eigenschutz geht immer vor.

Mittels gezieltem Stromstoss wird das elektrische Chaos im Herzen (Kammerflimmern), das zu einem Ausfall der Pumpfunktion führt, wieder in einen geordneten Rhythmus mit Pumpfunktion gebracht. Je früher ein flimmerndes Herz defibrilliert wird, desto besser sind die Erfolgsaussichten.

Text: SSB

Quelle: Buch «Erste Hilfe leisten – sicher handeln», Careum Verlag, 2. Auflage

Defibrillatoren

Es existieren verschiedene Defibrillatoren, die in ihrer Funktion aber alle gleich sind. Die Geräte bestimmen automatisch, ob der Herzrhythmus mit Strom beeinflussbar (defibrillierbar) ist oder nicht. Lediglich die Stromabgabe muss bei halbautomatischen Defibrillatoren aktiv ausgelöst werden.

In den vergangenen Jahren wurden die Geräte stark weiterentwickelt und verfügen heute in den meisten Fällen auch über mehrere Sprachen, sprachunabhängige Piktogramme sowie Videoanleitungen. Durch die immer besseren technischen Möglichkeiten sind gleichzeitig die Preise der Defibrillatoren gesunken, so dass heute ein Gerät bereits für zwischen 2500 und 3000 Franken erhältlich ist. Im Warenshop des Schweizerischen Samariterbunds finden Sie eine Auswahl verschiedener Modelle. Die Mitarbeitenden beraten Sie gerne und erstellen eine Offerte, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Tel.: 062 286 02 86, E-Mail: shop@samariter.ch oder shop.samariter.ch.

Wenn Sie einen Defibrillator anschaffen möchten, empfiehlt es sich, gleichzeitig eine Anwenderschulung für das Gerät zu organisieren. Die Samaritervereine bieten hierfür den Crash-Kurs für Wiederbelebung BLS-AED-SRC Kompakt an.



Lifeline View AED

- Weltneuheit mit Erste-Hilfe-Display!
- Zweisprachig, in 5 Sprachvarianten erhältlich
- Einfachste Bedienung
- Interaktives Farbdisplay
- Video/Audio-Anleitung



Primedec HeartSave AED

- Sprachanweisung in 4 Sprachen: DE, FR, EN, IT
- Frei wählbare Sprachpakete
- Lithium-Batterie (Betriebszeit 6 Jahre)
- Mit Kindermodus
- Klare Bedienung, besonders robust



Zoll AED Plus

- Biphasischer Defibrillator mit Low-Energy-Rechteck-Impuls
- Mit Leuchtpunkt und Sprachaufforderung
- Präkonnektierte, kombinierte Elektrode für Defibrillation
- CPR mit Feedback und EKG-Aufnahme
- Integrierte CPR-Kontrolle



Zoll AED 3™

- Hochauflösende LCD-Anzeige mit kapazitivem Touch-Panel
- Qualitativ hochwertige CPR dank verbessertem Real CPR Help®
- Hochauflösende, vollfarbige Grafiken und Textmitteilungen begleiten alle Sprachaufforderungen und verdeutlichen so den jeweils nächsten Schritt
- Rettung eines Kindes mit einem Druck auf die Kind-Taste
- Schockabgabe 8 Sek. nach Beendigung der CPR für einen wirksameren Schock
- 2 Sprach-Varianten: D/F/I oder D/F/E, wobei die Basissprache gewählt werden kann

Neue Jugendkaderausbildungen in der Romandie gestartet

Über Ostern fanden die Pilotlehrgänge der neuen Jugendkaderausbildungen statt, bei denen 31 junge Frauen und Männer ihre Kenntnisse auf den neuesten Stand bringen konnten.



Haben die Pilotlehrgänge bestanden: Die frischgebackenen Jugendtrainer und Jugendleiter der Romandie.

Eine «grosse Solidarität, eine herzliche Atmosphäre, viel Energie und eine riesige Wissbegierde»: Mit diesen Worten beschreibt Carmen Segessenmann, Fachspezialistin für Jugendarbeit beim SSB, die Stimmung bei den französischsprachigen Pilotlehrgängen der Jugendkaderausbildungen. Über Ostern waren rund dreissig Jugendliche und junge Erwachsene sowie vier Ausbilderinnen und Ausbilder ZO in der kleinen Freiburger Gemeinde Les Paccots zusammengekommen, um die neuen Lehrgänge zu absolvieren.

Knapp ein Jahr nach dem Start dieser Lehrgänge im deutschen Sprachraum im bündnerischen Landquart (siehe «samariter» N° 6-7/2016) sowie einer Phase der Überarbeitung stehen die neuen Jugendausbildungen nun auch in französischer Sprache zur Verfügung – der italienische Pilotlehrgang für den Jugendleiter Modul I wird übrigens Anfang November dieses Jahres stattfinden. Dennoch lassen sich die beiden Veranstaltungen nicht direkt vergleichen.

Harmonisierung der «Systeme»

Besonders beim Lehrgang Jugendtrainer gab es teilweise signifikante Unterschiede im Vorwissen der Teilnehmenden, was jedoch auf das bisher unterschiedliche System der Samariterjugend-Ausbildung in einigen Kantonen der Romandie zurückzuführen ist. So verfügten die Teilnehmenden dieses Lehrgangs in Les Paccots bereits über die Ersthelferstufe 3 und waren mit einem Alter zwischen 20 und 30 Jahre zudem älter als ihre Deutschschweizer Kolleginnen und Kollegen. In ihrer Funktion als Jugendleiter, wie diese bisher bezeichnet wurde, hatten sie in den Jahren zuvor vier Ausbildungsblöcke absolviert, waren stets fachtechnisch stark gefördert worden und sind heute teilweise als Kursleiterinnen und Kursleiter in den Samaritervereinen aktiv.

Entsprechend gross sei gemäss Carmen Segessenmann deshalb auch ihr «Hunger» nach mehr Fachwissen gewesen, ein Umstand, der bei zukünftigen Lehrgängen stärker berücksichtigt werden soll. Mit den nun umgesetzten Pilotlehrgängen wird aber auch hier eine Harmonisierung angestrebt. Neben den «alten Hasen» absolvierten in Les Paccots deshalb zehn junge Frauen das Modul I für den neuen Jugendleiter sowie neun weitere Teenager das Modul II.

Zur Abwechslung Glamour

Die Teilnehmenden der drei Lehrgänge (die Ausbildung zum Jugendgruppen-Leiter wurde Mangels Bedarf nicht angeboten) kamen aus den Kantonen Waadt, Genf, Freiburg und Wallis. Für viele war es ein Wiedersehen in vertrautem Umfeld, finden doch in der Herberge Chavacots in Les Paccots seit Jahren alle Ausbildungen der welschen Samariterjugend statt.

Wie gewohnt waren die Tage erfüllt mit der Vermittlung von fachtechnischem Wissen und didaktischen Methoden sowie mit gruppendynamischen Spielen und gemütlichem Beisammensein. Doch für einmal hielt in Chavacots auch der Glamour Einzug. Dank des Mottos «The Oscar Night» konnten sich die Teilnehmenden an einem Abend nämlich gewaltig in Schale werfen. Ehrensache allerdings, dass bei der Preisverleihung ein paar Dinge «schief» gehen würden. Die Showeinlagen beinhalteten dann auch einige Zwischenfälle, bei denen die Samariter-Stars einen Herzinfarkt, einen Epilepsieanfall oder betrunkene Randalierer zu bewältigen hatten. An wen der Oscar danach verliehen wurde, bleibt allerdings ein schwergehütetes Geheimnis.

Text: Sonja Wenger, Fotos: Fabienne Graf



Bei den Übungen gab es viel Action, beim Abendprogramm dramatische Szenen.

Karten von swisstopo

Mit den schönsten Wanderrouten der Region

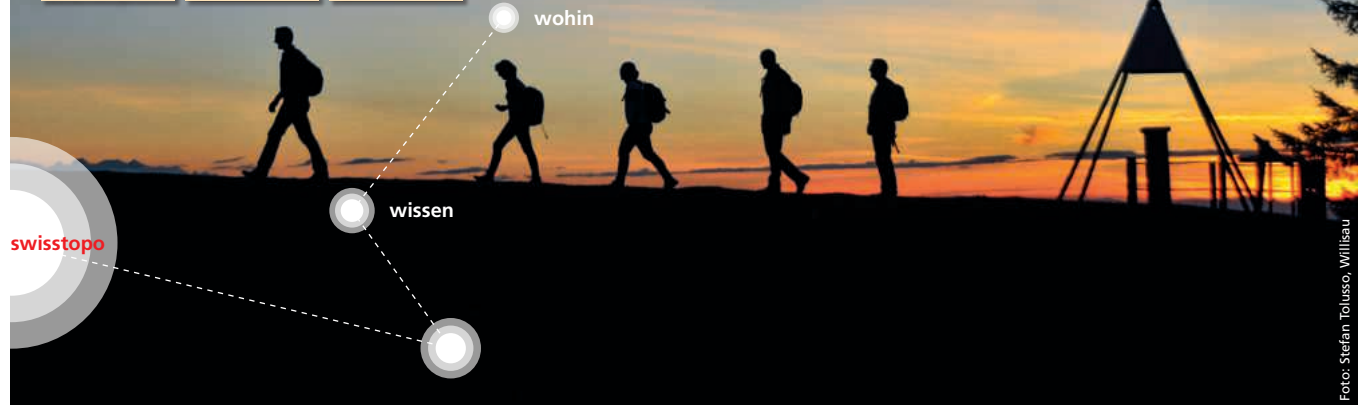


Foto: Stefan Tolusso, Willisau



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo
www.swisstopo.ch



Schweizer Wanderwege
Suisse Rando
Sentieri Svizzeri
Sendas Svizras



Arnica C30



Praktisch ...

- für unterwegs
- auf Wanderungen
- beim Sport
- auch für Tiere geeignet
- einfache Dosierung mit Dosierhilfe

OMIDA AG • Homöopathische Arzneimittel
Erlstrasse 2 • Postfach 271 • 6403 Küssnacht am Rigi • www.omida.ch



Zu Besuch bei den Spürnasen

REDOG bildet Katastrophenhunde- und Geländesuchhunde-Teams aus. Diese können rund um die Uhr über die Notrufnummer 0844 441 144 angefordert werden. Von offizieller Seite, aber auch von Privaten. Die Suche ist für die Angehörigen der vermissten Person kostenlos.

Am diesem Samstag, Anfang April machten sich die Jugendsamariter aus Balsthal auf nach Wangen an der Aare. Ein atemberaubendes Nachmittagsprogramm sollte sie dort erwarten. Verabredet waren die jungen Helferinnen und Helfer nämlich mit Mitgliedern von REDOG (Schweizerischer Verein für Such- und Rettungshunde) beziehungsweise mit einigen eingespielten Zweiertteams! REDOG bildet in der Schweiz die Katastrophenhunde- und Geländesuchhundeteams aus, die sich jeweils aus einer Hundeführerin oder einem Hundeführer und ihrem Hund zusammensetzen.

Suchen, um zu retten

Die Jugendsamariter lernten an diesem Tag ein ganz neues Gebiet der Rettung kennen. Wissbegierig verfolgten sie die verschiedenen Posten eines dreiteiligen Parcours, bei dem sie unter anderem lernten, dass die Suchhunde mittels Spielzeugen oder Belohnungshäppchen trainiert werden. Diese enorm anspruchsvolle Ausbildung für den Hund dauert zwischen drei und vier Jahren. Dabei hört das Tier (fast) ausschliesslich auf seinen persönlichen Hundeführer und dessen Anweisungen, da der Hund zu ihm – oder ihr – von klein auf eine enge Bindung und ein entsprechend grosses Vertrauen aufgebaut hat.

Gute Nasenarbeit führt zum Erfolg

Bei der Wahl eines auszubildenden Hundes gibt es viele Faktoren zu berücksichtigen. Wichtig ist vor allem ein guter Charakter. Aber auch die Länge der Schnauze ist massgebend. Je länger diese ist, desto besser kann der Hund die verschiedenen Gerüche und ihre Nuancen wittern und verfolgen.

Während des Postenlaufs durften sich die Kinder und Jugendlichen dann in (gesicherten) Trümmern verstecken. So konnten sie am eigenen Leib erfahren, wie es ist, wenn ein Suchhund eine Person



Zwei- und Vierbeiner verbrachten zusammen einen spannenden Nachmittag in Wangen an der Aare.

aufspürt und sie dann – zum Beispiel durch Bellen – anzeigt. Auch hinter Bäumen versteckte Personen oder etwa ein Rucksack wurden schon kurze Zeit nach Suchbeginn vom Hund gefunden. Dieser rannte danach sofort zurück zu seinem Herrchen oder Frauchen und gab zu verstehen, dass er fündig geworden war.

Während des ganzen Nachmittags konnten die Kinder und Jugendlichen viele abwechslungsreiche und eindrucksvolle Erfahrungen sammeln. Diese werden sie bestimmt weitererzählen und wohl noch lange in guter Erinnerung behalten.

Text und Foto: Markus Schindelholz



Im Alter zu Hause leben

Heimelig Betten möchte, dass Sie sich zuhause fühlen. Wir beraten Sie gerne und umfassend und übernehmen die erforderlichen administrativen Aufgaben mit den Kostenträgern. Heimelig Betten liefert schnell und zuverlässig, damit Sie Ihren Alltag zuhause weiterhin geniessen können.

8280 Kreuzlingen
Tel. ★ 071 672 70 80

Telefon 365 Tage persönlich besetzt



www.heimelig.ch Vermietung und Verkauf von Pflegebetten

Grundbotschaft des Monats

Wir Samariterinnen und Samariter wollen helfen, lernen helfen und können helfen.

Sämtliche Grundbotschaften finden Sie unter www.samariter.ch > Extranet > Information > Werbe- und PR-Texte > Grundbotschaften

Einbau in jede bestehende Badewanne möglich

Badewannentüre Variodoor Comfort Typ 4



Neuheit

Mit der neuen Badewannentüre von Magicbad Schenker GmbH Luzern steigen Sie bequem in Ihre Wanne.

- Top Qualität und modernes Design.
- Die Türe wird massgenau nach der Badewannenform gemessen und speziell angefertigt!
- Wir haben 4 verschiedene Modelle und auch sehr preisgünstige Varianten.
- Lieferung und Montage in die ganze Schweiz.
- Kostenlose Beratung vor Ort!

Magic Bad

Magicbad Schenker GmbH
6004 Luzern
Telefon 079 642 86 72
www.magicbad-schenker.ch

Neu im Sortiment !



Brayden CPR Trainings Manikin G3

Übungspuppe, die den virtuellen Blutfluss vom Herzen zum Gehirn, während der Herz-Lungen-Wiederbelebung anzeigt. Anzeigelampen geben durch ihr Leuchten Feedback. Hebung des Brustkorbs bei korrekt durchgeführter Beatmung, Naturgetreue Kopfübersteckung und Anhebung des Kinns für die Öffnung der Atemwege. Mund- und Nasendurchlässe erlauben alle Arten der Beatmung. Hörbares CPR-Feedback.

- Grösse: 32x59x21 cm
- Gewicht: 3.1 kg inkl. Batterien
- Stromversorgung: Batterie, Netzteil (nicht inbegriffen)
- Inkl. Tragtasche
- Erhältlich in 2 Varianten: LED-System weiss oder rot

Art. 2000 weiss / Art. 2001 rot

CHF 567.-
inkl. MwSt.

Unterwegs mit Pferd und Hund im Gelände

Ende April trafen sich achtzehn Help-Leiterinnen und Help-Leiter mit der Pferde- und Hundezüchterin Bernadette Sutter und ihren Tieren zur Weiterbildung unter dem Motto «Richtiges Verhalten rund um Pferde und Hunde in Notsituationen».



Hier wird das Anlegen einer Maulschlaufe geübt.

Erste-Hilfe-Kenntnisse sind nicht nur wichtig, um anderen Personen in einer Notsituation helfen zu können. Auch im Umgang mit Tieren ist dieses Wissen sinnvoll, besonders für Reiterinnen und Reiter, die viel im offenen Gelände unterwegs sind und dabei oft von einem Hund begleitet werden.

Passiert im Gelände ein Unfall, lautet die wichtigste Regel: «Ruhe bewahren!» Nichts ist in einer Unfallsituation schlimmer als kopflos agierende Menschen, die sich und andere zusätzlich in Gefahr bringen und vor allem Pferde und Hunde mit ihrer Panik anstecken. Am besten verschafft man sich zuerst einen Überblick und beantwortet folgende Fragen: «Was ist passiert? Kann sich die Situation weiter verschlimmern? Und wenn ja, was kann (muss) man dagegen tun?»

Tierische Figuranten

Zum Üben des richtigen Verhaltens kamen im ersten Teil der Weiterbildung unter dem Motto «Richtiges Verhalten rund um Pferde und Hunde in Notsituationen» die beiden Pferde Vigör und Charly von Bernadette Sutter zum Einsatz, die auf ihrem Hof im st. gallischen Bernhardzell seit vielen Jahren Pferde und Hunde hält. Gestartet wurde gleich mit einem Fallbeispiel: Eine Reiterin lag bewusstlos neben ihren Pferden am Boden. Neben den vertrauten Ersten-Hilfe-Massnahmen, die es zu leisten galt, ging es hier auch um die Frage, wie mit den involvierten Freibergern umgegangen werden muss. Bernadette zeigte den Teilnehmenden, worauf beim Wegführen der Pferde geachtet werden soll, wie der Sattel gelöst und die Steigbügel gesichert werden. Sie empfiehlt ausserdem, ein Pferd zwar aus der Gefahrenzone zu entfernen, es aber nicht zu weit vom Reiter wegzuziehen.



Gruppenbild mit den tierischen Figuranten.



Bei diesem Fallbeispiel ging es nicht nur darum, eine bewusstlose Reiterin zu betreuen: Umgang mit den beiden Freibergern Vigör und Charly.



Das richtige Ausspannen der Pferde will gelernt sein. Bernadette Sutter zeigt wie's geht.



Selina Elmer (li.) und Marlene Heule verbinden das Karpal-Gelenk des Pferdes.

führen, damit es sich nicht isoliert fühlt. Da alle Pferde gerne grasen, ist dies eine gute Ablenkung, vor allem für die Unruhigen unter ihnen. Neben dem Anlegen von Verbänden wurde zudem gemeinsam das Ausspannen der Pferde aus einem Gespann geübt. So verging der



Geduldig lässt sich Hündin Reta Bauch und Hals verbinden.

Morgen wie im Flug und die Help-Leiterinnen und Help-Leiter staunten immer wieder aufs Neue, wie geduldig Vigör und Charly sich führen und verbinden liessen. Als Belohnung gab es nach dem Gruppenfoto dann auch einen saftigen Apfel für die beiden.

Am Nachmittag ging es wieder an die frische Luft, dieses Mal in den Wald. Nun standen die Hunde von Bernadette Sutter im Mittelpunkt. Ist ein Tier verletzt, so muss der Vierbeiner angeleint werden, unabhängig davon, ob es sich um den eigenen oder um einen fremden Hund handelt. In gewissen Situationen muss der Hund gegebenenfalls auch an einem festen Gegenstand und mit dem Kopf ganz nah etwa an einen Zaun oder einen Baum angebunden werden. So kann die Bewegungsfreiheit des Kopfes eingeschränkt werden, da sich ein verletzter Hund vor Schmerzen oder Angst teilweise heftig und mit Bissen wehren kann. Hierbei sollte man beachten, dass auch das eigene Tier in einer Stresssituation völlig anders reagieren kann, als man dies erwartet. Um solche Bisse zu verhindern, kann dem Hund eine Maulschlaufe angelegt werden. Unsere «Figurantin», die Schäferhündin Reta, liess dieses Prozedere geduldig über sich ergehen, wie übrigens auch das Verbinden von ihrem Bauch und Hals.

Personensuche mit Hund

Zum Abschluss gewährte Bernadette mit Reta uns dann noch einen Einblick in das Tätigkeitsgebiet von Suchhunden. Retas Auftrag war es, einen Rucksack und mehrere Personen, die sich im Wald versteckt hatten, aufzuspüren. Wichtig sei es laut Bernadette Sutter dabei, dass die «Versuchskaninchen» ruhig sitzen oder liegen, denn ihr Suchhund ist darauf ausgebildet, nur solche Personen anzuzeigen. Eindrucksvoll zeigte Reta dann auch ihr Können und fand in kürzester Zeit alle Personen und Gegenstände. Dabei hatte die Hündin den Wald systematisch abgesucht und natürlich ihre Nase für das Auffinden von Fährten eingesetzt. Hatte sie eine Person oder einen Gegenstand gefunden, nahm sie als Zeichen dafür das «Bringsel» an ihrem «Gstältli» in die Schnauze, rannte zurück zur Hundeführerin und lotste diese dann zur Fundstelle. Zum Schluss durfte hier das Spielen – für den Hund die Belohnung für seinen Fund – natürlich nicht fehlen.

Dieses Paradebeispiel für die faszinierenden Fähigkeiten von Tieren war krönender Abschluss eines spannenden Samstages an der frischen Luft und unter strahlender Sonne. Zufrieden und erfüllt mit dem neu gewonnenen Wissen, trat unsere Gruppe den Heimweg an.

Text und Bilder: Manuela Gerig



Kolumne

Am Ball bleiben

In den vergangenen zwei Monaten war wie jedes Jahr die Zeit der Delegiertenversammlung der Kantonalverbände, von denen ich gleich mehrere besuchen durfte, dazu noch in unterschiedlichen Funktionen. Und ich gestehe es: Manchmal war es mir im Vorfeld bereits beim Gedanken daran ein wenig mulmig zumute, denn nach diesem intensiven Jahr voller Veränderungen und Neuerungen für die Samariterinnen und Samariter wusste ich nicht, was bei diesen Jahrestreffen auf mich zukommen würde.

Doch ich wurde überrascht – im positiven und besten Sinne des Wortes. Natürlich haben wir als die Vertreterinnen und Vertreter des Zentralvorstands an den DVs vielfach gehört, dass noch nicht alles optimal läuft, was die konkreten Probleme und Sorgen der Verbands- und Vereinsmitglieder sind. Wir sehen auch deutlich, wo noch Handlungsbedarf ist und sind dankbar für alle Rückmeldungen und Anregungen, die wir erhalten. Aber wir dürfen mit Fug und Recht sagen, dass die Samariterinnen und Samariter an der Basis die vielen Veränderungen bestens aufgenommen und etwas Gutes daraus gemacht haben.

Einmal mehr durfte ich zudem erfahren, wie unsere Vereins- und Verbandsmitglieder solche Veränderungsprozesse nutzen, um näher zusammenzurücken, gemeinsam an einem Strick zu ziehen und nach Lösungen zu suchen. Noch gibt es viel Arbeit und der laufende, teils komplexe und vielschichtige Veränderungsprozess ist noch längst nicht abgeschlossen. Doch zu sehen, auf welch fruchtbaren Boden die Neuerungen fallen und welche neuen Beziehungen daraus entstehen, erfüllt mich mit Stolz und Dankbarkeit. Stolz darauf, Teil der Samariter-Familie zu sein. Und dankbar dafür, mit derart engagierten Menschen gemeinsam «am Ball zu bleiben».



Ursula Forrer,
Mitglied des
SSB-Zentral-
vorstands

Samariterverein Domat/Ems-Felsberg (GR)

Namensanpassung und intensivierte Zusammenarbeit

Der Samariterverein Domat/Ems hat an seiner letzten Generalversammlung beschlossen, den Vereinsnamen in Samariterverein Domat/Ems-Felsberg zu ändern. Aus diesem Grund hat er auch ein neues Logo erhalten. Für die Namensänderung gab es triftige Gründe. So hatte sich der SV Felsberg zwar schon vor einiger Zeit aufgelöst, doch einige Samariterinnen aus Felsberg sind seither im Emser Verein aktiv. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Domat/Ems-Felsberg intensiviert. Diese hatte ihrerseits vor einigen Jahren mit Felsberg fusioniert. Es war also naheliegend, sich neu zu organisieren. Nun kann auch Felsberg wieder abgedeckt werden. Der Verein freut sich über neue Mitglieder, sowohl aus Felsberg wie auch aus Domat/Ems.



Samariterverein Domat/Ems-Felsberg mit dem Vereinsarzt Dr. Kurt Meier (links). Auf dem Bild fehlen einige Mitglieder.

Text und Foto: Karin Bättig-Rehm

SV LORA

Wir suchen dringend zur Verstärkung unseres Vorstandes eine/n

Präsidentin/Präsidenten

sowie eine/n

Aktuar/in

Die Samaritervereine setzen sich seit vielen Jahren für die Weiterbildung in Erster Hilfe in der Schweiz ein. Wir sind bestrebt, gute Kurse anzubieten und uns stets weiterzuentwickeln. Wir sind ein innovativer Verein und würden uns freuen, mit Ihnen zusammen den Verein offen und tatkräftig zu organisieren, zu koordinieren und neue Ideen zu entwickeln.

Bitte melden Sie sich bei Interesse bei:

Annemarie Jäggi, Vize-Präsidentin SV LORA

E-Mail: vizepresi@samariter-lora.ch oder Telefon: 079 569 22 42

Erfolgreicher Einstieg in die Naturheilkunde

Wir begleiten Sie auf Ihrem persönlichen Weg mit einer Fachausbildung in den Bereichen

- Naturheilpraktiker/in
- naturgemäße Kinderheilkunde
- Pflanzenheilkunde
- Sportmedizin
- Klassische Homöopathie
- Psychologische Beratung
- Tierheilkunde und vielen mehr.



Berninastrasse 47a • 8057 Zürich
Telefon: 043 - 960 20 00 • www.paracelsus-schulen.ch

Samariterverband St. Gallen und Fürstentum Liechtenstein

Der Einsatz für die Mitmenschen wird geschätzt

Der Samariterverband St. Gallen und Fürstentum Liechtenstein war für seine Delegiertenversammlung dieses Jahr in Wil zu Gast. Siebzehn langjährige Samariterinnen und Samariter wurde bei dieser Gelegenheit für ihr langjähriges Engagement mit der Henry-Dunant-Medaille geehrt.

Die Verbandspräsidentin Ursula Forrer begrüsst nebst den 116 Delegierten und 17 Henry-Dunant-Medaillenempfängern auch Gäste aus Partnerorganisationen an der vom Samariterverein Wil organisierten Delegiertenversammlung. Stadtrat Daniel Meile, der die Grussworte der Stadt Wil überbrachte, dankte den Samariterinnen und Samaritern für ihr Engagement und dafür, dass sie helfen, Leben zu retten. Und da sie dies ehrenamtlich tun, so würde er, wenn er denn einen Hut tragen würde, diesen vor allen Samariterinnen und Samaritern ziehen.

Die Sachgeschäfte konnten speditiv erledigt werden. Den Jahresberichten der Vorsitzenden der Fachkommissionen wurde zugestimmt und für die Jahresrechnung und das Budget wurde dem Kassier und dem Vorstand diskussionslos Entlastung erteilt. Marlis Ritter, die Vorsitzende der Jugendarbeit, hat demissioniert. Die Delegierten wählten Manuela Gerig zu ihrer Nachfolgerin. Als Dank für ihre langjährige Arbeit im Verbandsvorstand wurde Gaby Hartert von der Versammlung mit Applaus als Ehrenmitglied gewählt. Nebst der Präsidentin Ursula Forrer stellen sich die weiteren Vorstandsmitglieder Josef Küng als Kassier, Norbert Segmüller als Vorsitzender der Aus- und Weiterbildungskommission und Elvira Frey als Aktuarin für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. Marlis Ritter wird neu die Funktion der Beisitzerin innehaben.

Der Generalsekretär des Gesundheitsdepartements des Kantons St. Gallen, Donat Ledergerber, verglich in seiner Ansprache die Samariter augenzwinkernd mit den Fussballern und stellte viele Gemeinsam-



Diese Jubilare wurden – wenn auch einer mit Verzögerung – für ihr langjähriges Engagement mit der Henry-Dunant-Medaille ausgezeichnet.

keiten fest: Beide arbeiten in Gruppen, auf dem Feld kann es zu Überraschungen kommen und Flexibilität ist gefragt. Ein Unterschied sei jedoch, dass die Spieler zum Einsatz kommen möchten, die Samariter lieber nicht. Aus dem Zentralvorstand durfte Vorstandsmitglied Theresia Imgrüth-Nachbur Grüsse überbringen. Zusammen mit Ursula Forrer überreichte sie siebzehn Samariterinnen und Samaritern die verdiente Henry-Dunant-Medaille. In ihrer Laudatio dankte sie für das, was die Geehrten geleistet haben, und auch für das, was sie noch leisten werden.

Ein feines Nachtessen und unterhaltsame Darbietungen rundeten diese Delegiertenversammlung ab. Im 2018 wird die DV vom SV Degersheim organisiert.

Text und Foto: Elvira Frey

Anekdoten fürs Leben

Die «verlorene» Henry-Dunant-Medaille

Wie üblich werden an Delegiertenversammlungen (DV) der Samariterverbände die Henry-Dunant-Medaillen verliehen. Doch bei der DV des Verbands St. Gallen und Fürstentum Liechtenstein fehlte – oh Schreck – die letzte Medaille und nach einer Entschuldigung in aller Form musste Thomas Egger enttäuscht und ohne Medaille wieder von der Bühne. «Wie konnte es nur zu so einem peinlichen Lapsus kommen?», fragten sich die anwesenden Gäste, manche darunter auch lautstark. Lassen Sie es mich erklären: Thomas Egger ist mein Zwillingbruder. Wir gleichen uns nicht nur aufs Haar. Uns verbindet auch eine lange Samaritergeschichte. Als er mir also mitteilte, er sei zur DV und Ehrung unterwegs, wurde mir plötzlich bewusst, dass es die einmalige Chance gab, meinem Zwillingbruder die Medaille persönlich zu überreichen. Ich war selbst zwar bereits auf dem Weg nach Baar zur DV des Kantons Zug, doch wenn ich diese etwas früher verlassen könnte, würde es mir möglich sein, meinen Bruder in Wil zu überraschen. Schnell war der Plan ausgeheckt, eingefädelt und mit allen Seiten in beiden Verbänden abgesprochen. Die Medaille musste als «verloren» gelten, damit ich Zeit für die Reise gewann, und die Zuger liessen mich dafür verdankenswerterweise früher ziehen. In Wil angekommen, kündigte mich Ursula Forrer dann als Überraschungsgast an und ich konnte die «verlorene» Medaille überreichen. Die Überraschung war geglückt. Allerdings bin ich mir ziemlich sicher, dass mir dieser Streich wohl irgendwann heimgezahlt werden wird.

Mathias Egger, Mitglied des Zentralvorstandes SSB

Meldungen an: «samariter», Postfach, 4601 Olten, Telefon 062 286 02 67, Fax 062 286 02 02, E-Mail: redaktion@samariter.ch

Datum	Verband	Kontaktperson	Telefon	E-Mail
Aufschulung Niveau III				
08.07.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
09.07.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
Aufschulung Niveau III, Teil 1				
10.06.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	suzanne.roethlisberger@gmx.ch
21.10.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	st.d.baehler.speck@bluewin.ch
Aufschulung Niveau III, Teil 2				
11.06.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	suzanne.roethlisberger@gmx.ch
22.10.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	t.d.baehler.speck@bluewin.ch
Grundlagen Sanitätsdienst				
09.09.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
09.09.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	t.d.baehler.speck@bluewin.ch
21.10.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	suzanne.roethlisberger@gmx.ch
04.11.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	suzanne.roethlisberger@gmx.ch
04.11.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Monika Spring	077 416 02 04	info@samariter-seeland.ch
19.11.2017	Kantonalverband Bündner Samaritervereine	Monica Thöny	079 381 29 26	monica.thoeny@kvbs.ch
Kantonale (Obligatorische) Vereinskader-Weiterbildung				
04.11.2017	Samariterverband Uri	Vreny Walker-Kieliger	079 157 45 55	info@samariter-uri.ch
Obligatorische Vereinskader-Weiterbildung				
10.06.2017	Kantonalverband Luzerner Samaritervereine	Urs Bischof	079 429 22 77	u.bischof@samariter-luzern.ch
17.06.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
26.08.2017	Samariterverband des Kantons Schwyz	Alexandra Reichmuth	055 412 79 43	info@samariter-schwyz.ch
21.10.2017	Samariterverband Unterwalden	Iris Zurkirch	041 612 19 07	info@samariter-unterwalden.ch
04.11.2017	Samariterverband des Kantons Zug	Susi Müller	079 897 55 00	smueller@samariter-zug.ch
04.11.2017	Kantonalverband Luzerner Samaritervereine	Urs Bischof	079 429 22 77	u.bischof@samariter-luzern.ch
Stufe II Repe				
02.09.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
27.10.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
28.10.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
10.11.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
11.11.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch

Nächster Redaktionsschluss:
Donnerstag, 15. Juni, 9.00 Uhr

«samariter» 06-07/17 erscheint am
Mittwoch, 28. Juni

«samariter» 08/17 erscheint am
Mittwoch, 16. August

Adresse: Redaktion, «samariter»,
Postfach, 4601 Olten
Telefon 062 286 02 67
Telefax 062 286 02 02
E-Mail redaktion@samariter.ch

AARGAU

Aargau West Monatsübung, Dienstag, 6.6.2017,
19.30 Uhr, Aarau Goldern, Keba

Brittnau Übung, Montag, 12.6.2017, Regional-
übung in Brittnau

Dottikon Monatsübung, Donnerstag, 8.6.2017,
Mägenwil; **Vereinsreise Ballenberg**, Sonntag,
25.6.2017

Entfelden Monatsübung, Mittwoch, 31.5.2017,
20:00, Vereinslokal Pappelweg 32 Oberentfelden,
Blechhaufen. Wir stellen einen richtigen
Verkehrsunfall nach. Weissst du noch alles aus
dem Nothilfekurs?; **Badiübung**, Mittwoch,
28.6.2017, 18:00, Freibad Entfelden, Erste Hilfe
leisten bei Unfällen im Freibad und auf dem
Spielplatz. BLS-AED-Schema. Insektenstiche,
Sonnenbrand u.v.m.; **Sanitätsdienst**, Donnerstag,
29.6.2017, ganztägig, Entfelden, genauer Ort
wird noch bekannt gegeben, Änte Fescht 29. Juni
bis 1. Juli 2017 Wir leisten Erste Hilfe am
Schul- und Beizlifest beider Entfelden.

Hausen AG Monatsübung, Freitag, 9.6.2017,
Schloss Kasteln, Sternmarsch

Lenzburg und Umgebung Regional-Übung in
Seon, Dienstag, 30.5.2017, 19.00, Treffpunkt im
Vereinslokal, gemeinsamen Fahrt nach Seon;
Blutspenden, Donnerstag, 8.6.2017, 16.30 bis
20.00, katholisches Pfarreizentrum Lenzburg;
Vereinsreisli, Samstag, 17.6.2017, Schriftliche
Einladung folgt; **Monatsübung**, Dienstag,
4.7.2017, 19.00, Seifi-Parkplatz Lenzburg, Auf
den Bauch hören

Muri u. Umgebung SLF-Orientierungsveran-
staltung, Mittwoch, 7.6.2017, 20:00–22:00,
5623 Boswil, Gemeinschaftsveranstaltung der
Samaritervereine Boswil, Merenschwand/
Benzenschwil und Muri und Umgebung.

Rohrdorf und Umgebung Blutspenden, Montag,
29.5.2017, 16.00 Uhr, Zentrum Guthirt,
Niederrohrdorf, Helfer ab 15.45 Uhr, Teileinsätze
möglich, Meldungen an J. Egloff 056 496 23 59;
Monatsübung, Dienstag, 13.6.2017, 19.15 Uhr,
Forstschopf (Parkplatz Waldhütte Fislisbach),
Die Übung findet im Freien statt bei jeder
Witterung! Gutes Schuhwerk von Vorteil.

Safenwil Monatsübung, Mittwoch, 14.6.2017,
19.30 Uhr, Parkplatz beim Schützenhaus
Safenwil, Auf zum Atemweg. Bitte der Witterung
entsprechende Kleidung und gute Schuhe
anziehen!

Vordemwald Monatsübung, Mittwoch,
7.6.2017, 20.00 Uhr, Mehrzweckgebäude
Vordemwald; **Monatsübung**, Mittwoch,
28.6.2017, 19.30 Uhr, Fröschengülle, Kurzübung
mit anschliessenden Bräteln

BASEL

Biel-Benken Leimentalerübung, Donnerstag,
8.6.2017, 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr, Oberwil;
Alarmgruppenübung, Donnerstag, 15.6.2017,
20.00 Uhr bis 22.00 Uhr, Samariterlokal;
Sanitätsdienst, Samstag, 17.6.2017, 8.00 Uhr bis
18.00 Uhr, Biel-Benken, Alex-Frei-Cup (Fuss-
ballclub); **Sanitätsdienst**, Sonntag, 18.6.2017,
08.00 Uhr bis 18.00 Uhr, Biel-Benken, Alex-Frei-
Cup (Fussballclub); **FW-Gesamtübung – Monats-**
übung, Samstag, 24.6.2017, 13.15 Uhr bis 17.00
Uhr, Feuerwehrmagazin Biel-Benken

Reinach BL Monatsübung, Donnerstag,
22.6.2017, 19.30, BSA Egerten, Egertenstrasse,
4153 Reinach, Thema: BLS/AED Repetition

Riehen Monatsübung, Mittwoch, 21.6.2017,
Gemeinsame Übung der drei Samaritervereine
Birsfelden, Kleinbasel und Riehen. Diesmal sind
wir beim SV Kleinbasel zu Gast. Details gemäss
separater Einladung.; **Stammtisch**, Donnerstag,
22.6.2017, 18:30 Uhr, Restaurant schlipf@work,
Riehen, Gemütliches Beisammensein bei Speis
und Trank für junge und nicht mehr ganz so
junge Samariterinnen und Samariter sowie
Bekannte und Freunde.

BERN

Affoltern I. E. Blutspenden, Donnerstag,
1.6.2017, Gemeindezentrum Affoltern i.E.;
Monatsübung, Donnerstag, 8.6.2017, 20.00,
Schulhaus Affoltern i.E.

Attiswil Monatsübung, Dienstag, 13.6.2017,
19.00 Besammlung, Schulhausplatz, Wir sind zu
Gast beim SV Aare-Jurasüdfuss

Bannwil Monatsübung, Dienstag, 13.6.2017,
Besammlung nach Ansage, Gemeinsame Übung
mit SV Bipperamt in Wangen oder Wiedlisbach

Bolligen Monatsübung, Montag, 12.6.2017,
19:00, Treffpunkt im Bahnhof Bern, Überras-
chung – Die Spannung wächst; **Monatsübung**,
Montag, 12.6.2017, 19:00, Treffpunkt im
Bahnhof Bern, Überraschung – Die Spannung
wächst; **Minigolf**, Montag, 19.6.2017, 19.00,
Sternenplatz, Mit einem Schlag ins Loch

Boltigen FREUNDSCHAFTS-ÜBUNG,
Donnerstag, 1.6.2017, Schulhaus Därstetten,
Übung von SV Därstetten und Feuerwehr
Därstetten mit SV Boltigen und Oberwil

Bözingen-Mett Übung im Wald, Dienstag,
20.6.2017, 19.00 Uhr, Zwinglihaus, Anschlies-
send Bräteln; **Schiff aboi**, Mittwoch, 19.7.2017,
13.45 Uhr, Schifffländte; **Monatsübung**, Dienstag,
15.8.2017, 19.30 Uhr, Vereinslokal, BLS/AED

Buchsibärge Monatsübung, Montag, 12.6.2017,
20.00, Schulhaus Oshwand, Pfingstsamstag und
-montag sowie vom 09.–11.06.17 brauchen wir
noch Helfer für den Postdienst. Bitte meldet
Euch bei Kathrin. Herzlichen Dank!

Bümpliz-Riedbach Übung, Mittwoch, 31.5.2017,
19.00 Uhr, Einfach durch den Alltag; **Übung**,
Mittwoch, 21.6.2017, 19.00 Uhr, Platz im Kopf;
Besuch im Schwabgutheim, Montag, 26.6.2017,
14.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Anmeldung bei Claudia
Catucci

Büren an der Aare Plauschübung, Montag,
12.6.2017, 18.30 Uhr, Brätle bei Familie
Schädli, Graben 10 (bei jedem Wetter)

Burgdorf Help, Donnerstag, 15.6.2017,
18.30–20.00Uhr, SAZ; **Monatsübung**, Dienstag,
20.6.2017, 20.00–22.00Uhr, Pestalozzi
Schulhaus

Diemtigal Monatsübung, Dienstag, 6.6.2017,
Diemtigal, Genauere Angaben folgen im
Vereins-SMS.

Dürrenroth Monatsübung, Mittwoch, 7.6.2017,
Abfahrt Bärenplatz 19.30, Altbüron

Ferenbalm U. Umgebung Übung zum Thema
«Nervenkrankheiten», Dienstag, 13.6.2017,
20.00h–21.30h, Altes Schulhaus Ferenbalm



Gottstatt Übung, Mittwoch, 21.6.2017, 19:30, Samariter Lokal ZS, Safnern, Schnitzeljagd; **Familien-Bräteln**, Samstag, 1.7.2017, Infos folgen

Grosshöchstetten Zucker, Freitag, 2.6.2017, 20.00 Uhr, ZSA Zäziwil; **Feldübung in Grosshöchstetten**, Freitag, 16.6.2017, 19.30, Sekschulhaus Grosshöchstetten

Herzogenbuchsee u. Umgebung Monatsübung, Donnerstag, 1.6.2017, 20:00 Uhr, San. Hist. Mittelholz, Herzogenbuchsee, Thema: C-Circulation; **Wanderung**, Sonntag, 25.6.2017, Wanderung: Einladung folgt!

Kallnach-Niederried Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 20.00 Uhr, Übungslokal, 6. Klasse Aufklärung

Kehrsatz Übung, Donnerstag, 8.6.2017, 19.30 Uhr, Feuerwehrmagazin; **Monatsübung**, Montag, 19.6.2017, 20.00 Uhr, Singsaal, Dorfschulhaus Kehrsatz, Postendienstübung: Patientenüberwachung, Patientenprotokoll; **Vereinsessen**, Freitag, 23.6.2017, Besammlung beim Blumenhof, Info folgt separat.

Konolfingen und Umgebung Monatsübung, Freitag, 16.6.2017, 18.45, Mehrzweckplatz, Konolfingen, Details siehe separate Einladung

Laupen Blutspenden, Montag, 12.6.2017, Laupen, Oekumenisches Zentrum; **Monatsübung**, Dienstag, 13.6.2017, 19.30 Uhr, Laupen, Schulhaus, Medienraum, Grundlagen Sanitätsdienst BS2

Linden Kleine Feldübung mit Heimenschwand und Röttenbach, Montag, 12.6.2017, Linden; **Grosse Feldübung in Grosshöchstetten**, Freitag, 16.6.2017, Grosshöchstetten

Madiswil Junibummel, Donnerstag, 1.6.2017

Mühleberg Monatsübung, Montag, 19.6.2017, 19.45, Kurslokal Allenlüften, Reanimations-training

Neuenegg Monatsübung, Montag, 19.6.2017, 19.45 Uhr, Feuerwehrmagazin/Mehrzweckgebäude

Niederscherli u. Umgebung Blutspenden, Dienstag, 6.6.2017, 17.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Niederscherli; **Monatsübung**, Montag, 19.6.2017, 20.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Niederscherli, Grundlagen Sanitätsdienst – Baustein 3, Teil 2

Oberdiessbach Monatsübung, Mittwoch, 7.6.2017, Kirchgemeindehaus, Sanitätsdienst; **Blutspenden**, Mittwoch, 14.6.2017, 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr, Sekundarschule

Ostermundigen Monatsübung, Montag, 19.6.2017, 19.45, Vereinslokal WDZ, Forelstrasse 56, Ostermundigen

Samaritervereinigung der Stadt Bern Verleihung des 12. Samariterpreises, Montag, 26.6.2017, ab 18.00 Uhr, Yehudi Menuhin Forum in Bern, Mit musikalischer Unterhaltung und Apéro riche. Anmeldung an samariter@gmx.ch oder via SMS oder Telefon an Thomas Fuchs, Präsident, 079 302 10 09

Schüpfen Monatsübung, Dienstag, 6.6.2017, 19.30, Kirchgemeindehaus Hofmatt

Signau Monatsübung, Montag, 29.5.2017, 20:00, 3534 Signau, Zivilschutzanlage, Ersthelfer Stufe I IVR, Teil 4; **Monatsübung**, Montag, 26.6.2017, 20:00, 3534 Signau, Zivilschutzanlage, Einpacken Unterlagen Samariter-sammlung

Spiez Kandertalübung, Freitag, 9.6.2017, 19.00h Kien/Reichenbach, Reichenbach, Treffpunkt für Mitfahrgelegenheit 18.30h bei der BP-Tankstelle Spiez grosser Parkplatz. Übungstreffpunkt 19.00h beim Sägewerk Bettchen Kein, Reichenbach. Von Spiez Ausgang Reichenbach bei der Ampel links abbiegen.

Sumiswald Maibummel/bei C. Steiner Wasen, Montag, 29.5.2017, 18.30, Parkplatz FORUM Sumiswald, Wer nicht zu Fuss gehen möchte Bitte bei M. Affolter melden; **Bräteln mit Heimisbach**, Montag, 26.6.2017, ab 19.30, Brätliplatz Steinweid, Schlechtwetterprogramm: Auskunft M. Affolter Tel.: 034 431 27 37, Natel: 079 246 22 33

Untere Emme Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 19:30, SAB Bätterkinden; **Blutspenden**, Montag, 19.6.2017, 17:30, MZH Utzenstorf; **Help**, Samstag, 24.6.2017, 13:00, SAB Bätterkinden

Walliswil bei Niederbipp Monatsübung, Dienstag, 13.6.2017, 19.30, Wangen a/A oder Wiedlisbach, Genaue Angaben folgen noch, Treffpunkt 19.00 Uhr im Schulhaus Walliswil-Bipp

Wohlen-Meikirch Monatsübung, Donnerstag, 22.6.2017, 19.30–21.30, Oberstufenschulhaus Uetligen; **Übung**, Sonntag, 25.6.2017, Wohlen-Meikirch, Details und Anmeldung separat

Worb Übung, Dienstag, 30.5.2017, 19.30 Uhr, Kleininstitution Alp, Worb, Besammlung beim Schulhauszentrum 19.15 Uhr Postenkleider, gute Schuhe, Taschenlampe; **Übung**, Donnerstag, 22.6.2017, 14.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Worb, Samsenta: Wir testen – auch Verbände; **Blutspenden**, Montag, 26.6.2017, 17.00–20.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Worb

Wynau Regionale Übung, Montag, 12.6.2017, 19.30 Uhr, Samariterlokal in Murgenthal

Wynigen Backwarenstand, Samstag, 3.6.2017, ab 8.00 Uhr, vor dem Gemeindehaus; **Monats- und Blitzgruppenübung**, Dienstag, 27.6.2017, 19.45 Uhr, Bleumatte, Mir gö aus für die Verwundete

Zäziwil u. Umgebung Monatsübung, Dienstag, 6.6.2017, 20.00 h, Zivilschutzanlage/Turnhalle Zäziwil; **Feldübung**, Freitag, 16.6.2017, ca. 19.30 h, Grosshöchstetten, Alle Angaben siehe separate Einladung. Bitte möglichst alle kommen; **Blutspenden**, Dienstag, 20.6.2017, 18.00 h–21.30 h, Mehrzweckhalle Zäziwil, Helferinnen und Helfer wenn möglich ab 17.00 h

FREIBURG

Alterswil Regionalübung, Freitag, 23.6.2017, 19:00 Uhr, Dorfplatz Alterswil, Anmeldeschluss Montag, 05. Juni bei anita_sturny@hotmail.com. Dem Wetter entsprechende Kleidung.; **Blutspenden**, Montag, 26.6.2017, 18:00–20:00 Uhr, Mehrzweckhalle OS Tafers, gemäss Einsatzplan

Fribourg Exercice extérieur inter sections, Montag, 12.6.2017, 19.30

Gurmels Monatsübung, Mittwoch, 7.6.2017, 20:00–22:00, Pfarrschür Gurmels, 36 Grad ... und es wir immer heisser ...

Kerzers und Umgebung Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal

Plaffeien Monatsübung, Dienstag, 30.5.2017, 20:00Uhr, Übungslokal, Grundlagen Sanitätsdienst Teil 3; **Nothilfekurs**, Freitag, 23.6.2017, Übungslokal, 23.+ 24.06.17

St. Silvester Sanitätsdienst, Sonntag, 4.6.2017, Oberländer Musiktreffen Rechthalten

Ueberstorf Monatsübung, Freitag, 26.5.2017, 19:30 Uhr, Aula Schulhaus, Sanitätsdienst

Ulmiz Übung, Montag, 12.6.2017, 20.00, Schulhaus Ulmiz, Postenlauf

GRAUBÜNDEN

Chur Regionalübung, Freitag, 9.6.2017, 19.15 h, Molinis/Mehrzweckhalle, Parkplätze vorhanden; **Monatsübung**, Montag, 12.6.2017, 20.00 h, Segantini, Hitzeschäden; **Monatsübung**, Montag, 26.6.2017, 19.00 h, Sommerabschluss, nähere Angaben folgen

Davos Neuer Nothelferkurs Teil 2, Mittwoch, 7.6.2017, 22.00 Uhr–22.00 Uhr, Foyer UG Mittelstufenschulhaus, Tobelmühlestrasse Davos Platz

Sargans Übung, Montag, 12.6.2017, 18:45–22:00, Flums

LUZERN

Aesch-Mosen Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 20.00 Uhr, Singsaal Schulhaus Aesch, Helm up, Rückenverletzungen

Emmen Vortrag, Freitag, 2.6.2017, 14.00, Polizeischule in Hitzirch, Treffpunkt gemäss Bekanntgabe an den Übungen Kontakt: Laila Reber Vortrag und Besichtigung. Zum Abschluss wird es einen Aperó geben. Anschliessend lassen wir den Abend im Don Carlos in Reussbühl (Ruopigenzentrum) ausklingen; **Monatsübung**, Donnerstag, 29.6.2017, 19.30, Gemeindezentrum Möösl, 6034 Inwil, Wir haben das Gastrecht in Inwil und werden mit viel Wissen angereichert. Wir Emmer freuen uns sehr; **Übung**, Mittwoch, 26.7.2017, 19.00, Minigolfanlage Mooshüsli, Wir spielen um den besten Samariter Minigolferin oder Minigolfer; **Monatsübung**, Dienstag, 29.8.2017, 19.45, Schiessstand Hülsenmoos, Emmen, Teamwork draussen Thema: Seiltechnik, Knoten, Bahre, Bergungsriffe

Kriens Help, Samstag, 3.6.2017, Pfingstlager 2017 Gemäss separater Einladung: Genaues Anlassdatum: 03. bis 05.06.2017; **Samariter Senioren**, Donnerstag, 8.6.2017, Auswärtsjassen im Tell in Gisikon

Luzern Pilatus Seniorengruppe, Mittwoch, 7.6.2017, 11.30 Uhr, Familiengarten-Anlage Ebikon, «Älplermagronen», Getränkeverkauf vor Ort. Findet bei jeder Witterung statt, entsprechende Kleidung. Anreise mit Bus Linie 22 (Inwil) bis Ebikon, Halte. Luzern Bhf ab 11.10 Uhr. Auskunft: 041 377 28 58; **Monatsübung**, Dienstag, 20.6.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Sali, Luzern, «Auf zum Luzerner Fest»

Neuenkirch Vereinsausflug, Donnerstag, 15.6.2017, Infos zum Treffpunkt folgen; **NHK**, Montag, 19.6.2017, 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr, Schulhaus Sonneweid, Schulküche, Weitere Kursdaten: Mittwoch, 21. Juni, Montag, 26. Juni, Mittwoch, 28. Juni

Nottwil Monatsübung, Mittwoch, 21.6.2017, 19.45 bis 21.45 Uhr, Zentrum Sagi, alte Post, Nottwil, PECH-Schema, Prellungen, Zerrungen, Quetschungen, Frakturen, Behandlung und Schmerztherapie; **Blutspenden**, Mittwoch, 28.6.2017, 17.30 bis 20.30 Uhr, Mehrzwecksaal Zentrum Sagi Nottwil

Root u. Umgebung Reusstaltreffen, Mittwoch, 7.6.2017, 19.30, Sins, Gemeinschaftsübung der Samaritervereine Sins, Dietwil, Risch-Rotkreuz & Root und Umgebung; **Aua :-(in den Ferien**, Dienstag, 27.6.2017, 20.00, Röseligarten, Root

Schüpfheim Monatsübung, Mittwoch, 21.6.2017, 20.00, im Freien

Sempach Monatsübung, Mittwoch, 21.6.2017, 20.00, Feuerwehrlokal Sempach, Alle Jahre wieder ... ist Hellebardenlauf. Wir wollen gut vorbereitet diesen Dienst ausführen und uns gut präsentieren. Alle sind dabei!

Sursee Monatsübung, Dienstag, 6.6.2017, Achtung bereits um 19.30 Uhr, Beim Baugeschäft Kurmann und Balmer, St. Urban-Strasse 1, 6210 Sursee, Monatsübung zusammen mit Red Dog. Verschüttete Suchen, Bergen und Fachgerecht Erste Hilfe leisten. Besammlung bei Kurmann und Balmer 19.30 Uhr

SCHAFFHAUSEN

Neuhausen am Rheinflall Übung, Montag, 29.5.2017, 19.30, Kirchackersschulhaus Neuhausen, Therapiehund, mit Referent, und den Samariterkolleginnen und Kollegen aus Buchberg-Rüdlingen.; **Blutspenden**, Mittwoch, 31.5.2017, 14.00, Rheinflall Halle, Helfer/innen melden sich bitte bei Rita.

SCHWYZ

Altendorf Monatsübung, Donnerstag, 1.6.2017, 20.00, Samariterlokal, Notfälle bei Kleinkindern

Lachen Monatsübung, Montag, 29.5.2017, Kopf- und Hirnverletzungen; **Monatsübung**, Montag, 3.7.2017, Auf Wanderschaft

Vorderthal Monatsübung, Donnerstag, 1.6.2017, 20 Uhr, MZG Vorderthal

SOLOTHURN

Bellach Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 19:00 Uhr, Haupteingang Ischimatt Langendorf, Gemeinsame Übung mit Nachbarvereinen; **Monatsübung**, Montag, 19.6.2017, 19:15 Uhr, Kaselfeldschulhaus, Parkplatz, Bellach, NEU: 19:15 Uhr, Thema neu: Praktisches Arbeiten

Biberist Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 18.50 Uhr, Treffpunkt Samariterlokal, Übung gemeinsam mit SV-Untere Emme. 18.50 Uhr Treffpunkt Samariterlokal, danach Fahrgemeinschaft.; **Monatsübung**, Donnerstag, 29.6.2017, 19.20 Uhr, Treffpunkt Samariterlokal, Gemeinsame Übung mit SV-Limpachtal. Treffpunkt 19.20 Uhr vor dem Samariterlokal, danach Fahrgemeinschaft.

Deitingen Monatsübung, Montag, 29.5.2017, 20:00, Lokal

Dorneckberg Blutspenden, Montag, 29.5.2017, 17.30–20 Uhr, Hochwald, Gemeindezentrum Hobelträf; **Sanitätsdienst**, Mittwoch, 31.5.2017, Abends, Gempen, Gempenturm, Gempenlauf; **Sitzung Vorstand**, Donnerstag, 1.6.2017, 19.30 Uhr, Hochwald, Familie Kaiser, Wir besprechen allgemeine Geschäfte; **Begleitung Seniorenfahrt**, Freitag, 9.6.2017, ganzer Tag, Hochwald, Start in Hochwald mit Fahrt ins «Blaue»; **Monatsübung**, Dienstag, 27.6.2017, 19.30 Uhr, Nuglar, Bergung im Gelände.; Bevölkerungstag, Samstag, 1.7.2017, 14–16 Uhr, Nuglar, Feuerwehr Nuglar/St. Pantaleon unter Mitwirkung der Samariter aus Nuglar/St. Pantaleon.

Fulenbach Regionalübung, Montag, 12.6.2017, 19.30, Murgenthal; **Postendienst**, Samstag, 24.6.2017, 10.00, Sportplatz SCF; **Postendienst**, Sonntag, 25.6.2017, 10.00, Sportplatz SCF

Hägendorf und Umgebung Übung, Donnerstag, 8.6.2017, 20.00, Schulhaus Oberdorf, Thema: Spezielle Notfälle; **Vereinsreise 2017**, Sonntag, 25.6.2017, Käseherstellung und Barfusspfad in Engelberg. Die Reise findet bei jedem Wetter statt. Anmeldung bis 21. Juni 2017 bei Rosmarie Heutschi 062 216 31 07 der Christian Sommer 062 212 75 66, ch.sommer@bluewin.ch; **Übung**, Freitag, 30.6.2017, Ab 19.00 Uhr, Santelhof Hägendorf, Voranzeige: ACHTUNG: Grillplausch findet am 30.06 statt.

Langendorf Gemeinsame Übung mit den Nachbarvereinen, Montag, 12.6.2017, 19:00, Vor dem APH Ischimatt, bei Regen im Eingangsbereich.

Subingen Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 19.30, MZG Subingen, Anschallen; **Gemeinsame Übung mit dem Reitverein**, Mittwoch, 28.6.2017, 19.30, Reitplatz Subingen, Gemeinsame Übung mit dem Reitverein mit anschliessen dem Essen

Wangen b. Olten Übung, Mittwoch, 7.6.2017, 20.00 Uhr, Sportplatz Chrüzmat, Sanitätsdienst

ST. GALLEN UND FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Bazenheid-Lütisburg Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 19.30 Uhr, Eichbühlschulhaus, Postenlauf mit verschiedenen Unfällen. Gutes Schuhwerk.

Buchs SG Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 19.45, Feuerwehrdepot Buchs, Gemeinschaftsübung Buchs-Grabs

Eggersriet Übung, Montag, 12.6.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Eggersriet, Gemeinschaftsübung Samaritervereine Eggersriet - Grub SG

Gossau SG falsch verbunden, Donnerstag, 8.6.2017, 19:30, Vereinslokal, Sonnenstrasse 4

Oberbüren Übung, Montag, 12.6.2017, 19:30, Schulhaus Brühlacker, Untergeschoss, Gemeinsame Übung mit dem Niederbüren. Interessierte sind Herzlich Willkommen

St. Gallen-Winkeln Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Kreuzbühl, Verbände

Triesenberg Übung, Freitag, 9.6.2017, 19.00 Uhr, Samariterheim Kontakt Oberger, Postendienst Einrichten für den Alpin-LGT-Marathon; **Sanitätsdienst**, Samstag, 10.6.2017, 09.00 Uhr–18.00 Uhr, Masescha – Steg – Valorsch – Saas Fürkle – Malbun Ziel; **Sanitätsdienst**, Samstag, 24.6.2017, 19.00 Uhr–24.00 Uhr, Sanitätsdienst Zwiebelturm Open Air Dorfplatz Triesenberg; **Monatsübung**, Freitag, 30.6.2017, 20.00 Uhr, Treffpunkt Samariterheim Kontakt Oberger, Sommerparcour – Postenlauf mit Grillabend

THURGAU

Altnau U. Umgebung Öffentliche Übung, Freitag, 16.6.2017, Campingplatz Panorama

Bichelsee-Balterswil-Eschlikon Monatsübung, Donnerstag, 8.6.2017, 10.45 Uhr, Schulhaus Lützelburg

Bischofszell u. Umgebung Monatsübung, Dienstag, 6.6.2017, 20.00 Uhr, Sandbänkli, 9220 Bischofszell, Thema: Blut und Wunden

Erlen und Umgebung Monatsübung, Donnerstag, 15.6.2017, 20.00 Uhr, Backsteinschulhaus Erlen

Ermatingen Blutspenden, Dienstag, 13.6.2017, 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr, MZH Ermatingen, Besammlung ab 16.15 Uhr; **Gemeinschaftsübung in Raperswilen**, Montag, 19.6.2017, Mit SV Steckborn und SV Ermatingen; **Monatsübung**, Mittwoch, 5.7.2017, 19.30 Uhr, Übungslokal im Feuerwehrdepot, Helm ab

Frauenfeld Help, Mittwoch, 7.6.2017, 18.00 Uhr, Zivilschutzanlage Schulhaus Reutenen; **Monatsübung Notfälle bei Kleinkindern**, Montag, 12.6.2017, 19.30, Zivilschutzanlage Schulhaus Reutenen, Sanitätsdienstkleidung

Herdern u. Umgebung Monatsübung, Donnerstag, 15.6.2017, 19.30, Bühne Turnhalle Gündelhart, Mir sind dusse. Vorgängig zur Übung packen wir gemeinsam die SamSam-Briefe ein. Bitte beachtet, dass wir 15 Minuten früher beginnen

Kesswil Uttwil Dozwil NfK, Freitag, 16.6.2017, 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr; **Gemeinschaftsübung in Egnach**, Dienstag, 27.6.2017

Matzingen-Stettfurt Übung, Montag, 12.6.2017, 20.00 Uhr, Zivilschutzkeller in Matzingen, Wir gehen ins Grüne.

Münchwilen und Umgebung Maibummel, Donnerstag, 25.5.2017, 9.00 Uhr, Bude-Beizli, Schreinerei Fuchs, Hauptstrasse 5, Lommis, Der Abmarsch der Fussgängerinnen ist um 7.00 Uhr beim Gemeindeparkplatz in Münchwilen, Die übrigen finden sich um 9.00 Uhr direkt in Lommis ein; **Monatsübung**, Mittwoch, 7.6.2017, 19.30 Uhr, bei Cyrill an der Mezikonstrasse 22, 19.15 Uhr Treffpunkt Parkplatz Schulhaus Waldegg; Wir fahren gemeinsam oder reisen per Velo oder zu Fuss an. Bitte beachten, dass die Strasse von St.Margarethen nach Mezikon infolge Bauarbeiten gesperrt ist. Zum Abschluss gibt es einen Imbiss.

Seebachtal Hüttwilen Übung, Montag, 19.6.2017, 19.30 Uhr, Sommerübung mit anschliessendem Grillieren

Weinfelden Monatsübung, Dienstag, 13.6.2017, 18.30 h, gemäss Einladung; **Monatsübung**, Samstag, 17.6.2017, gemäss Einladung

UNTERWALDEN

Buochs Samariterpicknick, Samstag, 10.6.2017, ab 11.00 Uhr, Hobiel Buochs; **Übung**, Mittwoch, 28.6.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal Lückerts-matt 2 in Buochs, Gemeinsame Übung mit Ennetbürgen, Beckenried und Seelisberg. Thema: Neuerungen des Nothilfekurses. Danach kleiner Imbiss im Pfarreisaal im Gemeindehaus

Ennetbürgen Monatsübung, Mittwoch, 7.6.2017, 20.00h–22.00h, Pfarreiheim Ennetbürgen, Bewährtes und Neues aus dem Samariterwesen: Wir beschäftigen uns vor allem mit Inhalten aus dem Nothilfekurs und zeigen auf, was sich ab dem 2017 verändert hat.

Ennetmoos Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 19.00, Samariterlokal, Eimatt 6, Ennetmoos, Übung mit Jungen Ennetmoos; **Hirntraining**

Lungern Monatsübung, Freitag, 2.6.2017, 19.00, Guttannen, Oberhasli Feldübung

Sarnen Monatsübung, Montag, 12. Juni, Samariterlokal. Ohne Wasser kein Leben; **Sommerplausch**, Montag, 26. Juni. Info in Presse; **Blutspenden**, Dienstag, 27.6.2017, Aula Cher

URI

Schattdorf Monatsübung, Freitag, 9.6.2017, 19.00h, gemäss Einladung. Monatsübung «Metzger» (Grillabend) Interessierte melden sich bei praesident@samariter-schattdorf.ch

Silenen Monatsübung, Mittwoch, 14.6.2017, 20 Uhr, Schulhaus Silenen, Aula, Patienten betreuen (im Freien); **Blutspenden**, Donnerstag, 28.9.2017, 17 bis 20 Uhr, Schulhaus Amsteg

WALLIS

Embd-Kalpetran Monatsübung, Dienstag, 30.5.2017, Grundlagen Sanitätsdienst

Grächen Monatsübung, Montag, 29.5.2017, in St. Niklaus, Treffpunkt 19.00 Uhr bei den Glocken, MSD Teil 3; **Monatsübung**, Montag, 12.6.2017, MSD Teil 4; **Sanitätsdienst**, Samstag, 1.7.2017, Zermatt Marathon

Naters Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 19.30 Uhr, Samariterlokal, Hausapotheke

Steg Besuch Rotes-Kreuz-Museum zur 150 Jahrfeier, Samstag, 10.6.2017; **REGIO-Übung in Ausserberg**, Montag, 12.6.2017; **BLS/AED/SRC Kompakt (Grundkurs)**, Montag, 19.6.2017, Zweiter Kurstag; Dienstag, 20. Juni 2017

Turtmann Sanitätsdienst, Sonntag, 4.6.2017, Fussballplatz Turtmann, Postdienst JUTUTU; **Monatsübung**, Sonntag, 18.6.2017, Laut Einladung, Mittelems bei Familie Imhof

ZUG

Baar Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 20.00 Uhr, Schulhaus Sennweid, Suchtmittel

Cham Monatsübung, Dienstag, 30.5.2017, D; **Blutspenden**, Dienstag, 27.6.2017, Pfarreiheim; **Übung**, Dienstag, 4.7.2017, Mit dem SV Zug in Zug

Menzingen Monatsübung, Donnerstag, 1.6.2017, 20.00 Uhr, Psychische Belastungssituationen; **Fallbeispiel mit Ausklang**, Donnerstag, 29.6.2017, 20.00 Uhr

Neuheim Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 19.30 Uhr, Dorfschulhaus, Es brennt – was tun?

Oberägeri Monatsübung, Mittwoch, 7.6.2017, 19.30 Uhr, Seeplatz, Oberägeri, Wasserschlacht

Unterägeri Monatsübung, Mittwoch, 7.6.2017, 19.30 Uhr, Seeplatz, Oberägeri, Wasserschlacht

Walchwil Übung, Donnerstag, 8.6.2017, 19.30 Uhr, Vereinslokal Oberarth, Wir können als Gäste beim Arth Goldau an der Monatsübung teilnehmen. Treffpunkt zur gemeinsamen Fahrt nach Oberarth ist am Donnerstag, 8. Juni um 19.00 Uhr im Samariterlokal Sternematt, Walchwil.

Zug Help, Samstag, 27.5.2017, 9.15, Zivilschutzanlage Oberwil, Donald & Daisy; **Monatsübung**, Dienstag, 6.6.2017, 19.45, Zivilschutzanlage Oberwil

ZÜRICH

Bassersdorf-Nürensdorf Übung, Dienstag, 6.6.2017; **Übung**, Dienstag, 4.7.2017

Bonstetten-Wettswil Monatsübung, Dienstag, 20.6.2017, 20.00 Uhr, Gemeindesaal Bonstetten

Bubikon Monatsübung, Dienstag, 27.6.2017, 19:00, Feuerwehrdepot Bubikon, Übung im Freien

Bülach Monatsübung, Donnerstag, 15.6.2017, 19:30, Gem. sep. Info, Unfälle im Garten; **Neuzugertag**, Samstag, 17.6.2017, Infos Folgen; **Unterlagen für die SamSam einpacken**, Montag, 3.7.2017, 19:00, Samariterlokal Hohfuri, weitere Daten: 04., 11., 12. und 13.07.2017; **Blutspenden**, Mittwoch, 5.7.2017, 15:30–20:00, Spital Bülach

Dielsdorf-Regensberg Übung, Freitag, 23.6.2017, Herr Nilsson – Vita Parcours

Dübendorf Monatsübung, Mittwoch, 14.6.2017, 19:30 Uhr, Schulhaus Grüze, Gebäude 7, Seite Grüzestrasse, «Heisser Stuhl», Übungsleitung: Alex, So gelangen nicht mobile Patienten sicher ans Ziel. Mit gemeinsamem Grill.

Dübendorf Monatsübung, Mittwoch, 5.7.2017, 19:30 Uhr, Zwicky-Strasse 3, Dübendorf/Wallisellen, «Es zwickt», Übungsleitung: Stephanie und Alex. Quartierübung.

Dürnten Monatsübung: Traumatisch bed. Körperschädigungen, Donnerstag, 15.6.2017, 19:30–21:30 Uhr, FeuerWerkWasser-Gebäude, 8632 Tann, Zusätzlich zu den Vereinsmitgliedern sind Gäste und Interessierte herzlich eingeladen.

Egg-Mönchaltorf Monatsübung, Freitag, 2.6.2017, 20.00 Uhr, MZG, C (Kreislauf)

Engstringen Monatsübung, Dienstag, 20.6.2017, 19.30 h, Zentrum Oberengtringen

Eschenbach U. Umgebung Monatsübung, Montag, 29.5.2017, 20.00 Uhr, St. Gallenkappel; **Kleidersammlung**, Samstag, 10.6.2017; **Monatsübung**, Montag, 26.6.2017, 20.00 Uhr, Atzmännig

Fischenthal Monatsübung, Montag, 29.5.2017, 20:00, Feuerwehrlokal Fischenthal; **Monatsübung**, Dienstag, 6.6.2017, 19:30, Bauma

Flaachtal Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 20.00, Gemeindesaal Flaach, Blaulicht

Grüningen NHK, Donnerstag, 1.6.2017, 19.00 bis 22.00, Grüningen; **NHK**, Samstag, 3.6.2017, 8.00 bis 16.00, Grüningen; **Sanitätsdienst**, Samstag, 10.6.2017, Grüninger Hegel; **Übung**, Dienstag, 13.6.2017, Grüningen, Vergiftungen; **Übung mit Imbiss**, Montag, 3.7.2017, 19.00, Grüt, Mit allen Sinnen

Hinwil Monatsübung, Dienstag, 6.6.2017, 19.30 Uhr, Feuerwehrgebäude Eisweiher, Haus- und Gartenunfälle

Hombrechtikon Monatsübung, Dienstag, 27.6.2017, 19.00, Bubikon, Feuerwehrgebäude; **Monatsübung**, Dienstag, 4.7.2017, 20.00, Vereinslokal Holflue, Nach dem Vortrag über Demenz legen wir die Würste auf den Grill ...

Kloten Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 20.00, Feuerwehrgebäude Kloten, Sanitätsdienst 4/4

Küsnacht Monatsübung, Mittwoch, 7.6.2017, 20.00 Uhr, neuer Haupttrakt Kantonsschule, Übung mit der Apotheke Hotz; **Blutspenden**, Dienstag, 4.7.2017, 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr, in der Heslihalle; **Monatsübung**, Mittwoch, 5.7.2017, 20.00 Uhr, Treffpunkt wird mit separater Einladung bekanntgegeben, Übung mit Zollikon in Küsnacht

Meilen-Herrliberg Monatsübung, Montag, 12.6.2017, 19.45, DOP Meilen, 2. Stock, Bergung

Pfäffikon ZH u. Umgebung Monatsübung, Donnerstag, 8.6.2017, 19.45, Feuerwehrdepot Pfäffikon ZH

Rapperswil-Jona Monatsübung, Dienstag, 6.6.2017, BWZ-Rappi; **Monatsübung**, Dienstag, 4.7.2017, BWZ-Rappi

Region Thalwil Monatsübung, Dienstag, 6.6.2017; **Übung**, Dienstag, 20.6.2017

Rüti ZH Monatsübung, Montag, 29.5.2017, 19.30 Uhr, Amthaus Rüti Saal, Vorbereitung Anlass mit der Feuerwehr

Schwerzenbach Übung, Montag, 12.6.2017, 18:00 h, Chappeli, Hegnau/Volketswil, Besuch bei der REGA

Stallikon-Aeugst Blutspenden, Mittwoch, 7.6.2017, 17.30–20.00 Uhr, Schulhaus Gallenbüel, Aeugst am Albis; **Monatsübung**, Mittwoch, 14.6.2017, 19.00–21.00 Uhr, vor dem Coop in Sellenbüren, öffentliche Übung

Stammheim und Umgebung Monatsübung, Mittwoch, 31.5.2017, 18, Flurlingen, Die separate Einladung beachten!; **Monatsübung**, Mittwoch, 14.6.2017, 20 Uhr, Oberstufenschulhaus Unterstammheim

Uetikon am See Monatsübung, Donnerstag, 1.6.2017, 20:00–22:00, Riedsteg, Partysaal, Bergstrasse 109, 8707 Uetikon am See, Atmung und Notfälle Samariterkurs 7

Urdorf Monatsübung, Mittwoch, 7.6.2017, 20:00–22:00, Schulhaus Moosmatt - Urdorf, Vereinsübung «Atmung»

Uster Vereinstag 2017, Samstag, 10.6.2017, 10:00 Uhr –18:00 Uhr, Gerichtsstrasse, Poststrasse, Die Vereine von Uster präsentieren sich der Bevölkerung, darunter auch der Uster Kontakt für SVU: Rebekka; **Monatsübung**, Montag, 12.6.2017, 20:00 Uhr–22:00 Uhr, Zeughaus, Berchtoldstrasse 10, Eingang «Ateliers», Fit für den Postdienst

Volketswil Monatsübung, Montag, 12.6.2017, Besuch bei der Rega. Gemäss Einladung

Wädenswil Monatsübung, Donnerstag, 29.6.2017, 19:00, Schwimmbad Rietliu, Beobachtung

Wald ZH Monatsübung, Montag, 19.6.2017, 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr; **Blutspenden**, Montag, 26.6.2017, ab 17:00, Ref. Gemeindezentrum Windegg

Weisslingen-Kyburg Monatsübung, Dienstag, 6.6.2017, 20:00 Uhr, tbd, Sanitätsdienst; **Monatsübung**, Montag, 3.7.2017, 18:30 Uhr, tbd, Grillübung

Wetzikon - Seegraben Übung, Dienstag, 6.6.2017, 20.00 Uhr, Schulhaus der BWSZO an der Tösstalstrasse in Wetzikon, Partnerschaftlich

Wiesendangen u. Umgebung Monatsübung, Mittwoch, 7.6.2017, 20:00h, FW-Lokal Wiesendangen, Atemwege; **Blutspenden**, Montag, 12.6.2017, 17:00–20:00h, Wisenthalle Wiesendangen

Winterthur Oberwinterthur Monatsübung, Mittwoch, 28.6.2017, 19:30, Schulhaus Rychenberg, schauen denken handeln

Winterthur-Stadt Monatsübung, Dienstag, 13.6.2017, 19.30–21.30, Schulhaus Altstadt, Albanübung; **Monatsübung**, Dienstag, 11.7.2017, 19.30–21.30, Treffpunkt wird noch bekannt gegeben, Wir üben in Töss

Winterthur-Wülflingen Monatsübung, Mittwoch, 21.6.2017, 19.30 Uhr, Spitexzentrum Wülflingen an der Holzlegistrasse 17, Krankenpflege zu Hause

Zumikon u. Umgebung Monatsübung, Montag, 29.5.2017, 20:00, Gemeindehaus Zimmer 203, Thema: Sanitätsdienst 2 Praxis

Zürich-Altstetten-Albisrieden Monatsübung, Donnerstag, 1.6.2017, 20:00–22:00, Schulhaus Buchlern; **Monatsübung**, Donnerstag, 22.6.2017, 20:00–22:00, Schulhaus Buchlern

Zürich-Oerlikon und Umgebung Monatsübung, Donnerstag, 1.6.2017, Exkursion Rettungsleitstelle

Impressum

«samariter» 05/2017
Erscheinungsdatum: 24. Mai

Herausgeber

Schweizerischer Samariterbund SSB
Martin-Disteli-Strasse 27
Postfach, 4601 Olten
Telefon 062 286 02 00
Telefax 062 286 02 02
redaktion@samariter.ch
www.samariter.ch

Zentralsekretärin: Regina Gorza

Abonnemente, Adressänderungen

Schriftlich an obige Adresse

Abonnementspreis

Einzelabonnement für Aussenstehende:
Fr. 33.– pro Jahr

10 Ausgaben pro Jahr
Auflage: 25 000 Exemplare

Redaktion

Sonja Wenger
Westschweiz: Chantal Lienert
Südschweiz: Mara Maestrani
Sekretariat: Monika Nembrini
Telefon 062 286 02 67
Telefax 062 286 02 02
redaktion@samariter.ch
Postadresse:
Redaktion «samariter»
Postfach, 4601 Olten

Inserate

Zürichsee Werbe AG
Verlag und Annoncen
Seestrasse 86, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 11
Telefax 044 928 56 00
info@zs-werbeag.ch
www.zs-werbeag.ch

Layout, Druck, Versand

AVD GOLDACH AG, 9403 Goldach





Bis
Fr. 950.-
Rabatt

Von Trier nach Basel – Herbstgold auf Mosel & Rhein

Reisedaten 2017

Route 1, Trier–Basel,
21.09.–27.09., 15.10.–21.10.

Route 2, Basel–Trier,
27.09.–03.10., 09.10.–15.10.

Preise pro Person

Kabinentyp	Katalogpreis	Sofortpreis
Hauptdeck		
2-Bett	1860.-	1395.-
Mitteldeck		
3-Bett, frz. Balkon	1355.-	1095.-
2-Bett, frz. Balkon	2065.-	1655.-
Mini Suite, frz. Balkon	2195.-	1755.-
Oberdeck		
2-Bett, frz. Balkon	2320.-	1855.-
Mini Suite, frz. Balkon	2445.-	1955.-
Exc. Suite, frz. Balkon	3745.-	2795.-

Sofortpreis mit beschränkter Verfügbarkeit

Reduktionen

• Kabinen hinten **-100.-**

Bus zum Fluss
Exklusive Landausflüge
Mittelthurgau Reiseleitung
Swiss made

Zuschläge

- Alleinbenützung Kabine Hauptdeck **0.-**
- Alleinbenützung Kabine Mittel-/Oberdeck **595.-**
- Königsklasse-Luxusbus **195.-**
- Ausflugspaket mit 4 Ausflügen **96.-**

Unsere Leistungen

- Mittelthurgau Fluss-Plus: Busbegleitung während der ganzen Reise
- Excellence Flussreise mit Vollpension an Bord
- Erfahrene Mittelthurgau-Reiseleitung

Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale pro Person Fr. 20.- (entfällt bei Buchung über www.mittelthurgau.ch)
- Persönliche Auslagen und Getränke
- Sitzplatzreservation Car 1.–3. Reihe
- Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung

Was Sie noch wissen müssen

Schweizer Bürger benötigen eine gültige Identitätskarte oder einen gültigen Reisepass.

Wählen Sie Ihren Abreiseort

06:10/12:40 Wil 06:30/13:00 Burgdorf
06:35/13:05 Winterthur-Wiesendangen SBB
07:00/13:30 Zürich-Flughafen 07:20/13:50
Aarau SBB, 08:00/14:30 Baden-Rüti ,
08:35/15:35 Basel SBB
08:50/15:15 Pratteln, Aquabasilea

Internet Buchungscode

www.mittelthurgau.ch **eqtri3/eqbas4**

Bunt gefärbte Reben und Täler, mystische Burgen und Schlösser, romantische Flussläufe, feine Weine und wärmende Sonnenstrahlen – das ist der goldene Herbst auf Rhein und Mosel. Eine Reise zwischen der Römerstadt Trier und Basel am Drei-Länder-Eck.

Route 1 Trier–Basel

Tag 1 Schweiz–Trier

Busanreise nach Trier. Halt beim Weltkulturerbe Völklinger Hütte, einem ehemaligen Eisenwerk.

Tag 2 Trier–Bernkastel

Stadtrundfahrt/-gang in Trier, der ältesten Stadt Deutschlands*. Flussreise durch das Moseltal.

Tag 3 Bernkastel–Zell

Rundgang «Doktor Wein» inkl. Degustation* im mittelalterlichen Bernkastel.

Tag 4 Zell–Cochem–Koblenz

Stadtrundgang in Cochem mit Besichtigung der Reichsburg*. Fak. Ausflug zur Burg Eltz (Fr. 30).

Tag 5 Koblenz–Rüdesheim

In Rüdesheim, Besuch von Siegfrieds Musikkabinett und Fahrt im Winzerexpress*.

Tag 6 Strassburg–(Elsass)

Ab Strassburg, fakultativer Ausflug ins Elsass mit «Züglifahrt» in Obernai (Fr. 25).

Tag 7 Basel

Nach dem Frühstück, Busrückreise zum Abreiseort.

Route 2 Basel–Trier

Reise in umgekehrter Richtung.

* Ausflugspaket



Die **Excellence Queen** gehört zu den luxuriösesten Flusschiffen Europas und fährt unter Schweizer Flagge! Die Kabinen auf Mittel- und Oberdeck, gefertigt aus edelsten Materialien, sind 16 m² gross mit französischem Balkon. Die Fenster auf dem Hauptdeck sind nicht zu öffnen. Alle Kabinen sind ausgestattet mit Dusche/WC, Föhn Klimaanlage, SAT-TV, Minibar, Safe, Telefon, Lift von Mittel- zu Oberdeck. Sonnendeck mit Whirlpool. Grosszügiges Foyer, Nichtraucher-Restaurant, Panoramalounge. Gastlichkeit, gesellige Unterhaltung und eine vortreffliche Küche!

Willkommen an Bord

Gratis-Buchungstelefon

Online buchen

0800 86 26 85 · www.mittelthurgau.ch

**reisebüro
mittelthurgau**
Die Schiffsreisenmacher